



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

202 (1.5.1928) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-345934](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-345934)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreis: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich 3.- M., ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postkontos 17090 Karlsruhe Haupt-Geschäftsstelle B. 2. Haupt-Nebenstelle R. 1, 4-6. (Bollmannhaus), Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 9, Schwelingerstr. 19/20 u. Neerfeldstr. 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kolonnen für 14 Tage. Anzeigen 0,40 R.-M. Restanten 1-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgabengebiete keine Verantwortung übernommen. Höhere Gebühren, Streifen, Betriebsstörungen usw. berechnete zu keinen Ersparnissen für ausgelassene od. beschlossene Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauenzeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

Deutschlands Antwort an Kellogg

Für einen internationalen Pakt zur Bechtung des Krieges

Zustimmung ohne Vorbehalt

Die deutsche Antwortnote auf den Vorschlag der Vereinigten Staaten zum Abschluß eines Weltfriedenspaktes wurde am Montag dem Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika, Schurman, in Berlin überreicht. Es heißt darin: „E. Exz. haben mir in der Note vom 11. April und ihren Anlagen von den Verhandlungen zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika und der französischen Regierung über den Abschluß eines internationalen Paktes zur Bechtung des Krieges die wichtigsten Mitteilungen gemacht. Zugleich haben Sie an mich die Frage gerichtet, ob die deutsche Regierung geneigt sei, einen solchen Pakt nach dem von der Regierung der Vereinigten Staaten aufgestellten Entwurf abzuschließen oder ob sie bestimmte Änderungen dieses Entwurfes für notwendig halte. Die deutsche Regierung hat Ihre Frage mit der Sorgfalt geprüft, die der außerordentlichen Bedeutung der Angelegenheit entspricht. Sie konnte in diese Prüfung auch den Vertragsentwurf einbringen, der inzwischen von der französischen Regierung aufgestellt und den beteiligten Mächten übermittelt worden ist. Als Ergebnis der Prüfung beehre ich mich, E. Exz. im Namen der deutschen Regierung folgendes mitzuteilen:

Die deutsche Regierung begrüßt die Eröffnung von Verhandlungen über den Abschluß eines internationalen Paktes zur Bechtung des Krieges auf das wärmste. Die beiden großen Gedanken, die der Initiative des französischen Herrn Außenministers und dem aus ihr hervorgegangenen Vorschlag der Regierung der Vereinigten Staaten zugrunde liegen,

entsprechen vollkommen den Grundätzen der deutschen Politik. Deutschland hat kein höheres Interesse, als

die Möglichkeit kriegerischer Konflikte ausgeschaltet und im Leben der Völker eine Entwicklung gesichert zu sehen, die den friedlichen Ausgleich aller Gegensätze zwischen den Staaten gewährleistet. Der Abschluß eines Paktes, wie ihn die Regierung der Vereinigten Staaten jetzt im Auge hat, würde die Völker der Erreichung dieses Zieles sicherlich um ein weiteres Stück näherbringen.

Da das Bedürfnis der Völker nach Sicherung des Friedens seit Venedians des Weltfriedens bereits zu anderen internationalen Abmachungen geführt hat, erlaubt sich für die daran beteiligten Staaten die Notwendigkeit, sich klar darüber zu werden, in welchem Verhältnis der jetzt geplante Pakt zu diesen schon in Kraft befindlichen internationalen Abmachungen stehen würde. Sie haben, Herr Botschafter, in Ihrer Note auf die Erwähnung hin gewiesen, die in dieser Hinsicht von der französischen Regierung in ihrem Meinungsäußerung mit der Regierung der Vereinigten Staaten zum Ausdruck gebracht worden sind. Was Deutschland anlangt, so kommen als internationale Abmachungen, die sich mit dem Inhalt des neuen Paktes berühren könnten,

die Völkervereinbarung und der Rheinpakt von Locarno in Betracht. Solange internationale Verpflichtungen dieser Art in Deutschland nicht einzuwirken. Die Natur der Verpflichtungen aus der Völkervereinbarung und dem Rheinpakt muß nach Ansicht der deutschen Regierung unverrückbar fest stehen. Die deutsche Regierung ist aber der Überzeugung, daß diese Verpflichtungen nicht enthalten, was mit den Verpflichtungen, die der Paktentwurf der Vereinigten Staaten vorsieht, inwieweit in Widerspruch stehen könnte. Außer dem steht sie, daß die bindenden Verpflichtungen, den Krieg nicht als ein Verbrechen nationaler Politik zu bezeichnen, nur anerkannt sein würden, den Grundgedanken der Völkervereinbarung und des Rheinpaktes zu verhängen.

Die deutsche Regierung geht davon aus, daß ein Pakt nach dem Muster der Regierung der Vereinigten Staaten das souveräne Recht eines jeden Staates zur Selbstverteidigung nicht in Frage stellen würde. Es versteht sich von selbst, daß, wenn ein Staat den Pakt bricht, die anderen Kontrahenten diesem Staat gegenüber ihre Handlungsfreiheit wiedergewinnen. Der von der Regierung des Paktes betroffene Staat ist deshalb nicht gezwungen, sich seinerseits gegen den Friedensbrecher zur Wehr zu setzen. In einem Pakt dieser Art den Fall seiner Verletzung ausdrücklich vorzusehen erscheint der deutschen Regierung nicht notwendig.

In Übereinstimmung mit der Regierung der Vereinigten Staaten und mit der französischen Regierung ist auch die deutsche Regierung der Auffassung, daß das letzte Ziel die Universalität des neuen Paktes sein muß. Diese Universalität herbeizuführen dürfte der Entwurf der Vereinigten Staaten einen praktischen Weg eröffnen. Wenn die zunächst als Signatarmächte in Aussicht genommenen Staaten den Pakt abschließen haben, kann erwartet werden, daß die anderen Staaten von dem ihnen ohne Einschränkung und Bedingung gewährten Recht des Beitrittes alsbald Gebrauch machen.

Die deutsche Regierung kann demnach die Erklärung abgeben,

daß sie bereit ist, einen Pakt nach dem Vorschlag der Regierung der Vereinigten Staaten abzuschließen und zu diesem Zwecke in die erforderlichen Verhandlungen mit den beteiligten Regierungen einzutreten. Mit dieser Erklärung verbindet jedoch die deutsche Regierung die bestimmte Erwartung, daß das Zustandekommen eines Paktes von solcher Tragweite nicht verfehlen wird, alsbald seinen Einfluß auf die Gestaltung der internationalen Beziehungen geltend zu machen. So müßte diese eine Garantie für die Erhaltung des Friedens den Bemühungen um die Durchführung der allgemeinen Abrüstung einen wirksamen Impuls geben. Außerdem aber müßte der Verzicht auf den Krieg als notwendiges Gegenstück den Ansinnen der Möglichkeiten für den Frieden, die vorhandenen u. entstehenden Gegensätze der Völkerinteressen auf friedliche Weise zum Austrag zu bringen.

Genehmigen Sie Herr Botschafter, die erneute Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung
ges. Stresemann.

Der Colmarer Autonomistenprozeß

Beginnt am heutigen Dienstag. Angesichts der Tatsache, daß bei den Stichwahlen am Sonntag zwei hervorragende Führer der Autonomistenbewegung, Ricklin und Koffé, gewählt worden sind, die nunmehr auf der Anklagebank erscheinen, kommt diesem Prozeß besondere politische Bedeutung zu.

Die Anklage lautet formell auf Komplott mit dem Ziele, die Regierung zu stürzen oder zu ändern, oder die Bürger aufzureizen, sich gegen die Autorität zu bewaffnen. Die Anklageschrift stellt eingangs die bisher immer geübte weite Ausdehnung der „autonomistischen-separatistischen“ Bewegung selbst fest, sie erblickt in ihr „eine in ihrem Wesen für die nationale Einheit gefährliche“ Agitation, die auf völligen Bruch zwischen Frankreich und Elsaß-Lothringen hinwirkt. So wenig überzeugend das Anklagematerial ist, so wird die Auseinandersetzung in Colmar doch Gelegenheit bieten, die großen Gegensätzlichkeiten der französischen und der heimatlischen Auffassung von der Zukunft des Landes in hellem Licht aufzurollen und dem Urteil der internationalen Welt, vertreten durch 150 Berichterstatter der auswärtigen Presse, zu unterbreiten. Die internationale Öffentlichkeit ist schon durch den Ausgang der Kammerwahlen im Elsaß darauf aufmerksam gemacht worden, daß die französische Darstellung von der „Handvoll deutscher Agenten“ nicht stimmen kann. Sie kann es sich daraus entnehmen, daß als Angeklagte, wie oben schon hervorgehoben, erscheinen der frühere Landtagspräsident Dr. Ricklin, der Führer der einheimischen Lehrer und Beamten, Prof. Koffé, weiter erschienen Redakteure, Geistliche, Kaufleute, Künstler. Dabei heißt es in der Anklageschrift ausdrücklich:

„Es werden vor Gericht gestellt nur die Hauptorganisationsleiter, die Führer und direkten Propagandisten... Es erscheint überflüssig hinzuzusetzen, daß ein Komplott in diesem Ausmaß über kurz oder lang in dem Lande die verhängnisvollen Wirkungen hervorbringen konnte.“

Der Tatsachengehalt der Anklage ist höchst dürftig. Es werden vor allem zwei Tatbestände behauptet: Einmal der Versuch, eine Kampfgesellschaft zu schaffen, um die französischen Behörden anzugreifen, zum anderen aber die Anklage, man habe „in den wiedergelundenen Provinzen die germanische Kultur ausbreiten“ wollen. Die erste Behauptung ist grotesk, weil dem französischen Staat mit dem größten Geiz der Welt die dreihundert Mann doch wohl nicht gefährlich werden konnten, die als „Schütztruppe“ (troupe d'aussi) in einem autonomistischen feindlichen Blatt einmal genannt waren. Der zweiten Behauptung aber steht man erst recht fassungslos gegenüber. Wie verstanden ist Frankreich, wenn es Elässern gegenüber einen Hochverrat daraus konstruiert, daß sie die taubstumm überlieferte deutsche Kultur ihres Landes aufrecht erhalten und pflegen wollen! Man wird einem französischen nationalistischen Wüsterredner sein Handwerk zugute halten, wenn er derartigen Unfug vor einem gutmütigen Publikum vorzutragen; aber wie kann eine Justizbehörde, wie kann der französische Generalstaatsanwalt derartige Anklagen im Lande selbst in solchem Grade zum Ausgangspunkt eines Komplott-Prozesses nehmen? Hier wird die Verteilung der Angeklagten die Erblichkeit der „berufenen Vorkämpfer der französischen Idee in Elsaß-Lothringen“ besonders anprangern müssen. Es wird ein gutes Werk, ein europäisches Werk vollbracht, wenn die halbstarre Böhmlichkeit all der Blätter und Allianen bloßgestellt wird, die sich als die wahren Vorkämpfer des elsass-lothringischen Volkes ausgeben, ohne von seinem Wesen und seiner Geschichte und dabei von seinem Willen und seinen Räten je das Geringste verstanden zu haben.

Diese notwendige Säuberung einer nachgerade unerträglich stickigen Atmosphäre, die unter dem Eindruck der Stichwahlen des 22. und 29. April stehen wird, kann gemäß dem tausendfachen Unrecht nicht aufwiegen, das Elsaß-Lothringen seit 1919 angeht worden ist. Aber die unschuldigen Opfer des französischen Kanatismus werden sich bemüht sein dürfen, daß ihr handfestes Ausstehen dem Ziel gedient hat, Elsaß-Lothringens Recht auf Leben zu retten.

Die reichsdeutsche Öffentlichkeit, die die Bedeutung der Vorgänge in Elsaß-Lothringen für das deutsch-französische Verhältnis richtig zu werten vermag, hat allen Anlaß, die Colmarer Verhandlungen mit Ernst und Anteilnahme zu verfolgen.

Die Liste der Angeklagten

umfaßt folgende Personen:
1. der Arzt Dr. Ricklin in Dammerskirch, 2. der Buchdrucker René Haus aus Straßburg, 3. der Journalist Schall aus Straßburg, Redakteur der „Zukunft“, 4. der seines Amtes zeitweilig enthobene Abbe Kachauer, 5. der frühere Lehrer Joseph Koffé aus Colmar, 6. der Lithograph Schaegele aus Straßburg, 7. der frühere Chefredakteur der „Wahrheit“, Charles Baumann, 8. Joseph Koffé, 9. der Lehrer Eugen Würz, 10. der frühere vorkatholische Pastor und jetzige Journalist Philipp Deil aus Straßburg, der im Jahre 1927 die inzwischen verbotene Zeitung „Das neue Elsaß“ gegründet hatte, 11. Henry Reiffacher, 12. Kunstmalers Henry Solwein aus Straßburg, 13. der Eisenbahner Marcel Stürmel aus Mühlheim, 14. der Landmesser Schweizer aus Mühlheim, 15. Frau Agnes Kachauer.

Ferner sind folgende sieben Personen, die sich im Elsaß befinden, unter Anklage gestellt: Professor Koch, Schriftsteller Joseph Crnk (Berlin), Professor an der Universität Münster L. B. Abbe Schmettkin, der aus Köln

Dr. Stresemann in Köln

Am Freitagabend sprach Reichsaussenminister Dr. Stresemann in der volkreichen Meschalle über Fragen der Innen- und Außenpolitik. In Beginn seiner Rede referierte er die Schulpolitik seiner Partei und wies den Vorwurf der Zweideutigkeit zurück. Als liberale Partei werde die Deutsche Volkspartei nie die Gewissensfreiheit verweigern. Er betonte die nationalen Verdienste Eberts um die Erhaltung des Staates und die Durchsetzung der konstitutionellen Demokratie gegenüber den revolutionären Gewalten. Besondere Anerkennung sollte der Reichsaussenminister dem deutschen Beamtenstand, das sich freudig für den Staat einsetze. Er verurteilte dann das Problem „Reich und Länder“, das er für sehr schwierig hält und bei dessen Lösung die Schlagworte wie „Unitarismus“ und „Föderalismus“ ablehnte. Im großen und ganzen vertrat er in der Reichs- und Länderfrage die Taktik des Abwartens. Das Verbot des Roten Frontkämpferbundes hält er taktisch nicht für richtig. Es sei eine Frage, wer dem deutschen Volke mehr schade: der Reichs- oder der Linksföderalismus. Er ging dann zur Außenpolitik über und betonte hierin seinen bekannten Standpunkt.

Die Versammlung verlief im wesentlichen ohne Zwischenfälle. Einige nationalsozialistische Zwischenrufer wurden schnell abgeferligt und die Friedensrufer von der Polizei abgeführt.

Die Frage einer Kohlenpreiserhöhung

— Essen, 30. April. In der heutigen Mitgliederversammlung des Rheinisch-Westfälischen Kohlenhandels wurden feste Beschlüsse über das Ausmaß des Preiserhöhungsantrags nicht gefaßt, sondern der Vorstand ermächtigt, am 2. Mai, ungehindert durch irgendwelche Bismen, in Berlin zu verhandeln.

Zur Wahlbewegung

□ Berlin, 1. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Zu der Meldung, daß General von Epp zum Spitzenkandidat der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei für die rechtsrheinischen Wahlkreise von Bayern angetreten ist, erklärt die „Germania“: „Mit dieser Kandidatur hat die Nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei eine ganz besondere Leistung vollbracht. General von Epp ist jener Zeuge, der im Oktober 1926 vor dem Demoskopsch eine Haltung annahm, die überall zur schärfsten Kritik Veranlassung bot. Als er verurteilt werden sollte, wählte er sich trotz mehrfacher Aufforderung des Zentrumsabgeordneten Schetter, die Hände aus den Taschen zu nehmen. Wenn die Nationalsozialisten auf Anstand und Ehre keinen Wert legen, dann allerdings.“

Keudells Verbot vor dem Staatsgerichtshof

□ Berlin, 1. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Der vierte Senat des Reichsgerichtes wird sich in seiner Eigenschaft als Staatsgerichtshof am kommenden Mittwoch mit dem Keudellschen Verbot des Roten Frontkämpferbundes zu befassen haben. Der Staatsgerichtshof hat, wie wir bereits erwähnt haben, nur die rechtliche Seite zu prüfen, nicht die der Politik. Dennoch glaubt man, daß der vierte Senat das Keudellsche Verbot nicht bestätigen wird. In den Kreisen des Reichsrates haben sich die gegen Herrn von Keudell gerichteten Stimmen, wie wir von zuverlässiger Seite hören, wesentlich vermindert. Auch Bayern und Oldenburg sollen von der Art und dem Ton des Reichsinnenministers keineswegs erbaut sein.

* Kein Paktivism im Verkehr mit Finnland. Finnland hat das Paktivism durch ein Übereinkommen mit den Regierungen von acht Staaten, darunter Deutschland, abgeschlossen.

hanten gebürtige René Leg, der frühere Bankier Pinck, der protestantische Pastor Hirbel und der Reisende Jadoz. Als Hauptangeklagter gilt Dr. Kildin. Gegen Bahbauer wird die Beschuldigung erhoben, daß er vermittels mit Unterstützung des Propagandabüros einer auswärtigen Regierung durch Aufträge und Vorträge für die autonomistische Regierung tätig gewesen sei. Wegen Baumann wird die Anschuldigung der Spionage erhoben, dem Angeklagten Köbler wird Korrespondenz mit angeblichen Agenten des deutschen Spionagedienstes in Freiburg i. Br. zum Vorwurf gemacht. Reisacher wird zur Last gelegt, am 18. Juni 1927 einen Appell an den Völkerverbund gerichtet zu haben gegen die Festnahme des Barons Klaus von Bulaß und einen Appell zugunsten einer Volksabstimmung in Elah-Volbringen.

Englisches Ultimatum an Ägypten

Bis Mittwoch abend 7 Uhr

London, 1. Mai. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Ergebnisse, die die Entwicklung der englisch-ägyptischen Krise in den letzten 24 Stunden kennzeichneten, haben sich überstürzt. London besaß sich 24 Stunden lang in einer Erregung, wie man sie hier während der letzten zehn Jahre nur selten erlebt hat. Im Verlaufe des gestrigen Vormittags wurde bekannt, daß die Linien-Schiffe „Wasp“ und „Bellini“, sowie drei Kreuzer unter dem Befehl des Vizeadmirals Kelly Malia verlassen haben.

Aus Kairo trafen Berichte ein, daß tatsächlich von der britischen Regierung ein kategorisches Ultimatum überreicht worden sei. Das ägyptische Kabinett trat zu einer Sonder Sitzung zusammen, nach der Nubas Pascha erklärte, daß die ägyptische Regierung an der bei der Regierungsübernahme verkündeten Politik festhalten werde. Dies bedeutet, daß die ägyptische Regierung trotz des britischen Ultimatum auf der von ihr in Aussicht gestellten Erweiterung des ägyptischen Verfassungsrechts bestehen würde.

In London fand kurz darauf eine Besprechung zwischen Baldwin und Chamberlain sowie mehreren anderen führenden Kabinettsmitgliedern statt. Die Admirals teilte daraufhin offiziell mit, daß das britische Geschwader um 9 Uhr Malta verlassen habe mit unbestimmtem Ziel. Um 1/2 Uhr erhob sich Chamberlain und teilte dem aiemlosen Unterhaus

in seiner edigen, etwas schroffen, aber ernsten Art den Wortlaut des britischen Ultimatum mit, das am Sonntag um 7 Uhr dem Nubas Pascha, dem ersten Sekretär des britischen Oberkommandos, überreicht worden war. England verlangt 1) die sofortige Zurückziehung des Verfassungsgesetzes durch die Regierung, 2) eine kategorische schriftliche Versicherung, daß die ägyptische Regierung von dem Gesetz Abstand nehmen werde, 3) falls diese Verpflichtung nicht zum Mittwoch, den 2. Mai, abends 7 Uhr vorliegt, betrachte sich die britische Regierung frei die Schritte zu unternehmen, die die Lage verlangt.

Denklicher konnte England nicht gesprochen haben. Flottenfachverständliche berichten, daß die Flotte bis zum Ablauf des britischen Ultimatum gerade genügen würde, um die Geschiffe des Geschwaders auf Alexandria zu richten. Es war jedermann klar geworden, daß England fest entschlossen ist, seine Forderungen durchzusetzen, auch wenn der Nil dabei seine Farbe etwas ändern sollte. Kurz darauf fand eine neue Kabinettsitzung im Zimmer des Premierministers im Unterhaus statt. Um 7 1/2 Uhr wurde dann offiziell die Endgültigkeit ausgedehnt und eine sofortige Geheimhaltung des Parlamentes anberaumt. Der Druck war klar. Die britische Regierung ersucht das Parlament, die von ihr in Aussicht genommenen ersten Zwangsmaßnahmen (wahrscheinlich Verstärkung der Garnisonen, Blockade des Nil und Beschlagnahme der Zölle) zu sanktionieren.

In Kairo ist auf die Nachrichten aus London hin gleichfalls eine geheime Sitzung des ägyptischen Parlamentes beantragt worden, die über 3 Stunden dauerte. Der „Times“-Korrespondent in Kairo erzählt, daß Nubas Pascha dem ägyptischen Parlament den Wortlaut des britischen Ultimatum mitgeteilt und den Vorschlag gemacht hätte, eine Antwort zu schicken, in der der britischen Regierung ein Kompromiß angeboten wird, das mit der nationalen Würde beider Länder vereinbar sein würde. Nach den letzten Berichten aus Kairo hat die ägyptische Regierung beschlossen, das Gesetz bis zur nächsten Sitzung des Parlamentes, die im November wieder beginnen wird, zurückzuziehen. Eine entsprechende ägyptische Antwort dürfte noch im Laufe des heutigen Tages in London eintreffen.

Es ist aber wohl anzunehmen, daß die britische Regierung, nachdem sie einmal soweit gegangen ist, die vollständige Zurückziehung des ägyptischen Gesetzentwurfes verlangen und an jenen Kompromiß nicht eingehen wird. Auch die gesamte Morgenpresse, die sich mit Ausnahme der „Times“ nur mit der ägyptischen Lage befaßt, betont, daß England auf der Durchführung der Forderungen seiner Note bestehen müsse.

Chinesisch-japanisches Feuergefecht

Aus Hankow wird gemeldet: Nach der Entsendung Tianshan durch die Nordtruppen, wodurch die Grenzschiffahrt von Truppenbooten auf der Schantung-Bahn mäßig war, beschloß der Führer des Südens, Tschankaschik, ausücht nach der Schantung-Bahn zurückzukehren. Am Sonntag ariena es ihm, die Station Minasidai an besetzen. Der Verkehr ist unterbrochen.

Die Japaner landeten von Tianshan 5000 Soldaten, um die Bahnhofsarbeiten freizumachen. Da die Südruppen ihre Position nicht aufgeben wollten, kam es zu einem Feuergefecht mit den Japanern. Tschankaschik berief sofort den Außenminister der Kantons-Regierung ins Hauptquartier, um die politischen Folgen des Zwischenfalls zu besprechen. Man erwartet eine weitere ernsthafte Aufregung der internationalen Lage.

Jugungsstich in London

London, 30. April. Auf der Custom-Station in London ereignete sich heute nachmittags 12.30 Uhr ein schweres Eisenbahnunglück. Ein einfahrender Zug rief auf den Birmingham-Expresszug, dessen vordere Wagen vollständig zertrümmert wurden, während die letzten Wagen auf die Bremspuffer gedrückt wurden. 20 Personen wurden verletzt, davon fünf so schwer, daß an ihrem Verbleiben gezweifelt wird.

Der New Yorker Empfang der deutschen Ozeanflieger

In New York herrschte am Montag ein Hochbetrieb anlässlich des Empfanges der „Bremen“-Flieger, der der Feststimmung beim Empfang Lindberghs in nichts nachstand. Begünstigt wurde die Stimmung durch den strahlenden Himmel und die milde Frühlingsluft. Der Broadway und die 5. Avenue bildeten ein einziges Fliegenmeer. Polizei und Soldaten in Paradeuniform begaben sich schon frühzeitig zur Paradeaufstellung. Nach der Abfahrt der Frau Köhl und Frau Hymaurice mit deren Töchtern von der an der Quarantäne-Station liegenden „Dresden“ sprachen die beiden Damen bei ihrer Ankunft am Batterypier in das Rundfunk-Mikrofon einige Begrüßungsworte. Die Kapelle intonierte den „Tannhäuser“-Marsch.

Punkt 10 1/2 Uhr verließen die Flieger in mehreren Autos das Ritz-Carlton-Hotel in Begleitung des Chefs des hiesigen Empfangsausschusses, Grover Hallen, und umschwärmt von einer großen Anzahl Polizisten auf Motorrädern. Eine begeisterte Menge drängte sich Kopf an Kopf auf dem Wege bis zum Hudson-Pier, wo die Flieger den Dampfer „Maccoom“ bestiegen. Eine Feuerwehreinheit begrüßte hier die Gäste mit einem Tusch. Das Gedränge war inzwischen immer lebensgefährlicher geworden, da gleichzeitig die Dampfer „Leviathan“ (Waterland) und „Deutschland“ anlegten. Der Dampfer „Maccoom“ fuhr dann den Hudson abwärts durch die Schiffsparade zum Batterypier. Alle Schiffe im Hafen hatten über den Toppen geslaggt und die Streifen für die weitere Feststimmung mit dem hier üblichen Hölleklärm.

Bereits mehrere Stunden vor dem Anlegen des Regierungsschiffes, das die Flieger an Land zurückbrachte, waren schon sämtliche Dächer der Wolkenkratzer und alle Fenster von der Bevölkerung dicht besetzt. Nach Schätzung der Polizei waren wohl

2 1/2 Millionen New Yorker auf der Straße

als die Automobilschlange mit der „Bremen“-Besatzung den Zug durch die City antrat, 10000 Mann der New Yorker Garnison bildeten Spalier. Brauende Jubelrufe begrüßten von den Bürgersteigen, von den Fenstern und Dächern den herannahenden Zug. Riesige Mengen von Luftschlangen, Rosenkranz und Zeitungen wirbelten durch die Luft. Die festlich geschmückten Tribünen waren völlig überfüllt. Vor dem Rathaus herrschte ein lebensgefährliches Gedränge.

Ramens des Gouverneurs Smith übergab der Brigadegeneral Hallen vor dem Rathaus den Fliegern die Goldene Medaille des Staates New York, während Staatsrat Fuller die Ehrenbürgerurkunde übergab.

Ramens der „Bremen“-Besatzung sprach Frau v. Hünenfeld, der unter anderem Verfall die Größe des deutschen Volkes überbrachte. Dann sprach Köhl noch einige Dankesworte. Im gleichen Augenblick spielte das Orchester das Deutschlandlied, das von den Tribünenbesuchern lebhaft angepfiffen wurde.

Als Letzter sprach Hymaurice. Die trische Nationalhymne beschloß die Rundgebung.

Erst jetzt hatten die Piloten Köhl und Hymaurice Gelegenheit, ihre Gattinnen zu begrüßen. Unter den Klängen der amerikanischen Nationalhymne setzte sich dann der Zug wieder in Bewegung, den Broadway und die 5. Avenue hinaus bis zum Centralpark, wo die Flieger und Oberbürgermeister Walker die Parade abnahm.

Der offizielle Empfang der „Bremen“-Flieger durch die Spitzen der amerikanischen Regierung in Washington ist nunmehr endgültig auf Mittwoch festgelegt worden. Die Flieger werden am Morgen von New York im Flugzeug nach Washington starten, wo sie um 10 Uhr vormittags 14 Uhr nachm. (M.S.) auf dem Flugplatz offiziell durch die Vertreter der amerikanischen Bundesregierung, der deutschen Botschaft und der amerikanischen Gesandtschaft begrüßt werden. Präsident Coolidge wird zu Ehren der Flieger nach dem im Weißen Haus angelegten Empfang ein Frühstück geben. Die Pressevertreter werden von den Ozeanfliegern empfangen werden. Präsident Coolidge wird den Fliegern im Weißen Haus auch die ihnen verliehene Auszeichnung des Silbernen Kreuzes überreichen. Die „Bremen“-Besatzung wird weiter am Grabe des unbekanntem Soldaten einen Kranz niederlegen und später einer Festigung des Kongresses bewohnen. Abends finden mehrere Feste und Empfänge statt, so folgte der deutschen Botschaft und der amerikanischen Gesandtschaft. Am Donnerstag werden die Flieger im Flugzeug nach New York zurückkehren.

Starker Rückhalt für Poincaré

Paris, 1. Mai. (Von unserem Pariser Vertreter.) Im morgigen Ministerrat wird offiziell die Demission des Arbeitsministers Fallières unterbreitet werden, der nach seiner Wahlübernahme als Minister zurückzutreten wünscht. Die Regierung wird sich darüber verständigen müssen, ob der Rücktritt Fallières unverzüglich anzunehmen ist oder ob der Arbeitsminister bis zum Zusammenritt der Kammer im Amt bleiben soll. Im ersten Falle wird aus der Mitte des Ministerkollegiums ein Interimminister für die Erledigung der laufenden Geschäfte gewählt werden. Poincaré und Innenminister Sarraut haben gestern gemeinsam das Mitgliederverzeichnis der Kammer auf das Sorgfältigste durchgegangen und die Parteierklärungen und politischen Glaubensbekenntnisse der einzelnen Deputierten verglichen, um festzustellen, in welchem Sinne der Volkswille ausgefallen ist. Aus dieser Prüfung ergab sich, daß etwa

400 Deputierte sich für die Politik Poincarés

ausgesprochen haben. Natürlich muß Poincaré noch mit Meinungsverschiedenheiten rechnen, die sich einstellen werden, sobald die Regierung mit der Kammer in Berührung kommt. Auf jeden Fall aber rechnet der Ministerpräsident auf eine feste Mehrheit von mindestens 370 Stimmen.

Das jüngste Mitglied der Deputiertenkammer wurde am Sonntag in einem Pariser Wahlkreis gewählt. Der Benjamin Louis Dumal. Er betätigte sich bisher als Reklameagent. Die Aussichten für seine Wahl standen nicht besonders günstig. Trotz seiner Jugend gelang es ihm jedoch, als Kandidat der nationalen Einigung in der Stichwahl durchzubringen. Ein anderes Mitglied der neuen Kammer Lucien Bellel, hat bisher weniger in der Politik, als in sportlichem Gebiet Hervorragendes geleistet. Dieser Sportmann der Deputiertenkammer gehörte vor dem Kriege als Mitglied eines Unicefists-Rugby-Klubs der französischen Nationalmannschaft an. Ein besonders originelles Mitglied der neuen Kammer ist jedoch der Deputierte des Wahlkreises Nevers, Guilloit, der in seinem Dorfe der kleine Karl genannt wird. Guilloit übte den Beruf eines Goldschmieds und Schmieds aus. In seiner Heimat war er besonders deshalb angefeindet, weil er es verstand, bei Bauernhochzeiten und

Akribienaushebungen auf der Handharmonika zum Tange aufzuspielen. Seinen Bahlerfolg verdankt Guilloit seiner Tätigkeit in der Goldschmiedergewerkchaft, die in der Gegend von Nevers einen großen Einfluß ausübt, doch scheint er auch mit Vorliebe am Wirtshausisch seine politische Ansicht zu vertreten. Während des Wahlkampfes ist es wiederholt vorgekommen, daß man ihn im Handkarren nach Hause fahren mußte.

Ministerpräsident Poincaré wird Ende dieser Woche eine neue Reise nach dem Elah und Volbringen unternehmen. Am 5. Mai nimmt er in Straßburg an der Generalversammlung der Universitätsfreunde teil, deren Vorsitzender er ist. Am Sonntag wird er in Metz einem Bankett präsidieren, das ihm von den Bürgermeistern des Departements Moselle offeriert wird.

Berliner Kommentare zu Poincarés Wahlsieg

Berlin, 30. April. (Von unserem Berliner Büro.) Die Betrachtungen der Berliner Abendpresse zu dem endgültigen französischen Wahlergebnis fallen nicht gerade durch den Reichstum an neuen Ideen auf. Einem einigermaßen selbstverständlichen Urteil beieonet man in der „Germania“ und der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“. Die „Germania“ hält es für zweifellos, daß der Wille zum Frieden in Frankreich bei Volk und Führer sicherlich vorhanden sei, aber die Angst vor Deutschland ließe eine wirkliche Friedensstimmung kaum aufkommen. Man läßt das französische Volk mit seiner Sehnsucht nach Frieden und gewinnt eine Mehrheit für die militärische Aufrüstung mit dem Hinweis, daß sie bestimmt sei, den Frieden zu sichern.

Seniater psychologisch, doch im aanaen nicht übel, deutet der Vetter der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ in seinem Wochenaufsatz das Ergebnis der französischen Wahlen:

Wir haben, das steht fest, in den kommenden Jahren mit der Herrschaft des nationalen Blochs zu rechnen. Mit der Verhändlungspolitik, wie Poincaré sie versteht, mit einem der gleichen Demunonen, auf die Briand seit 1926 sich berief, wenn er in Genf eine lokale Fortsetzung der in Locarno beanonnenen Verhandlungen ablehnt. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ rät, nicht im Sinne von militärischer Resonanz und leerem Surreportivismus des Bandels in den internationalen Beziehungen sich bemüht zu werden, sondern in Erkenntnis der Methoden unserer armen Ozeanflieger Kräfte ins Spiel zu bringen, die bisher nicht benutzt worden sind.

In hiesigen amtlichen Kreisen scheint man so weit entwickelt noch nicht sein zu wollen. Man beaeonet vielmals noch dem Einwand, daß die französischen Wahlen innerpolitische Wahlen gewesen sind, bei denen man für den Mann sich erkläre, der dem ruinösen Frankenkurs Einhalt tat. Eine weitere verbältnis Entwicklung der deutsch-französischen Beziehungen würde auch in der neuen Kammer eine Stäbe finden, meint das offizielle Berlin.

Letzte Meldungen

Die Entwürfe für die Berliner Bauausstellung — Berlin, 30. April. Der vom Verein Bauausstellung e. B. ausgeschriebene Ideen-Wettbewerb zur Gewinnung von Entwürfen für die städtebauliche Gestaltung der Deutschen Bauausstellung hat eine überaus starke Beteiligung gefunden. Beim Verein Bauausstellung ist die große Zahl von 340 Entwürfen eingereicht worden. Am 3. und 4. Mai tritt das Preisgericht zusammen. Die Preisrichter werden der Öffentlichkeit sofort nach der Entscheidung des Preisrichterkollegiums bekannt gegeben. In der Zeit vom 6. bis 12. Mai werden die Entwürfe in der Landesausstellung Berlin ausgestellt.

Schwerer Zusammenstoß

Wien, 30. April. Gestern abend gegen 9 Uhr hat sich in Wien ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Feuerwehrautomobil und einem Auto der Stadtbahn ereignet. Das Feuerwehrauto wurde beim Zusammenstoß vollständig zerstört. Der Feuerwehrkommandant wurde verletzt und die Adria-Mannschaft schwer verletzt. Drei Passagiere erlitten ernste Verletzungen.

Massenverhaftung polnischer Kommunisten

Warschau, 30. April. Im Zusammenhang mit den Vorbereitungen der Kommunisten für den 1. Mai wurden in Warschau 110 Kommunisten von der Polizei verhaftet.

Neue Erdbeben

Wien, 1. Mai. Die Umarmung von Korinth wurde erneut durch ein heftiges Erdbeben heimgesucht. Das Dorf Riato wurde zum Teil zerstört. 100 Häuser stürzten ein. 150 sind unbewohnbar geworden. Auch das Meer erlebte ein heftige Bewegung. Untrakt, das unter den ersten Beben so schwer zu leiden hatte, ist neuerdings heimgesucht und schwer erschüttert worden.

Anlässlich der Erdbeben in Griechenland hat der Reichspräsident dem griechischen Präsidenten seine aufrichtige Teilnahme auszusprechen lassen. Darauf hat Präsident Konduriotis telegraphisch sein und des griechischen Volkes Dank abgemittelt.



Deutsche Volkspartei

Versammlungskalender

- Mittwoch, 2. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im „Weinberg“ Sitzung der Bezirksvereinsvorsitzenden.
- Mittwoch, 2. Mai, abends 8 Uhr, im unteren, hinteren Nebenzimmer des Wartburg-Hospitals Frauengruppe. Rednerin: Frau Dr. Marie Bernays, Direktorin der 103. Frauenschule.
- Mittwoch, 2. Mai, abends 8 Uhr in Pöndsbach, „Krone“, öffentliche Wählerversammlung. Redner: Landtagsabg. Landwirt Dr. Matthe.
- Freitag, 4. Mai, abends 8 Uhr im Gasthaus zum Tattersall „Kraymaler“ Versammlung des Bezirksvereins Schwefelgerst. Redner: Landtagsabg. Rechtsanwalt Dr. Wolde.
- Samstag, 5. Mai, abends 8 Uhr, in Weinheim, im Gasthaus „Adler“ öffentliche Wählerversammlung. Redner: Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius.
- Samstag, 5. Mai, abends 8 Uhr, in Schwefelgerst, im „Schwanen“ öffentliche Wählerversammlung. Redner: Landtagsabg. Landwirt Dr. Matthe.

Einweihung des Landheimes der Lessingschule

Für die Lessingschule (Realschule mit Realschule) in Mannheim wird der 28. April 1933 ein Tag von historischer Bedeutung bleiben. Alle 15 Klassen der Anstalt waren unter Führung ihrer Klassenlehrer am Samstag in der Frühe in die Gegend von Heidelberg gefahren und hatten größere oder kleinere Wanderungen unternommen, deren gemeinsames Ziel das Rindgäßchen zwischen Biegelhausen und Schönau war. Von hier aus ging es dann in geschlossenem Zuge hinunter zur ehemaligen Schönmühle, dem jetzigen Landheim der Lessingschule, das durch einen feierlichen Akt seiner Bestimmung übergeben werden sollte. Wer sich noch den Anblick des Gebäudes vor etwa einem Jahre vergegenwärtigt, war überrascht, aus dem jungen Grün der im Frühlingskleide erblühenden Natur beim Anmarsch ein helles, schmales Gebäude herausragen zu sehen, dessen heller Anstrich im Scheine der strahlenden Sonne das Haus erst recht freundlich und einladend erscheinen ließ.

Eine ganz erstaunlich große Anzahl von Gästen hatte sich zur Weide des Hauses eingefunden. Als Vertreter des Unterrichtsministeriums war Oberregierungsrat Brofmer von Karlsruhe gekommen. Im Auftrage des Bad. Landtages nahm Landtagsabg. Amtsgerichtsdirektor Dr. Wollhard an der Feier teil. Die Stadt Mannheim hatte zwei Vertreter, unter ihnen Stadtrat Trautwein, gefandt. Schönau, auf dessen Gemarkung das Landheim liegt, war durch seinen Bürgermeister, Herrn Manschott, vertreten. Von den Direktoren der anderen Mannheimer höheren Lehranstalten sahen wir unter den Erscheinenden die Herren Direktor Langler und Direktor Bühn. Der Aite-Herren-Verband der Lessingschule war unter seinem Vorsitzenden, Herrn Kaufmann Peter, in sehr großer Anzahl anwesend, und schließlich sei der Vertreter des Elternbeirates der Schule und der in so reichem Maße hifsbereiten Eltern von Schülern, sowie der Gattinnen von Anstaltslehrern gedacht, die so zahlreich gekommen waren und mit Hand angelegt hatten, um nach der Uebergabe des Hauses Speise und Trank unter die Gäste, Lehrer und Schüler zu verteilen.

Der Festakt

selbst wurde um 12.15 Uhr durch das von einem Schülerchor gesungene „Ich hab mich ergeben“ unter Leitung des Musiklehrers S. F. C. eingeleitet. Alle Hochachtung vor den kleinen Hirschen, die nach kundenlangem Marsch aus ihren trockenen Reihen so frisch klangen. Dann ergriff der Vorsitzende des Landheimvereins der Lessingschule,

Vermessungsamtmanu Beckenbach,

das Wort. Er begründete zunächst die Ehrengabe und wies dann einen Rückblick auf die Vereins- und Baugeschichte. Im Jahre 1928, dem schwersten Jahr der Inflation, hatte die engere Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule eingeleitet. Von Frankfurt und Freiburg her, wo schon Landheime entstanden waren, war der Gedanke an die Errichtung eines solchen Hauses aufgenommen worden. Auf Anregung des damals noch als Professor an der Anstalt wirkenden heutigen Wächterschuldirektors Bühn war im Odenwald Umchau nach Landheimstätten gehalten worden. Am 7. Februar 1929 war der Landheimverein Lessingschule gegründet worden, der die Förderung der Errichtung eines Landheimes sich zur besonderen Aufgabe gemacht hatte. Man hatte in den vergangenen Jahren mehrere Bauprojekte gehabt, erst eine bei Rothenbach, dann bei Heddesbach. Beide führten zu keinem Ziel. Nach vielem Suchen und großen Bemühungen wurde schließlich das jetzige Objekt gefunden. Am 14. März 1927 wurde die Loskaufsumme, zu der auch ein Gelände von 2 Hektar Land gehört, käuflich erworben. In dem unter Leitung des Architekten W. H. in sehr schöner und geschickter Weise umgebauten Hause ist Unterkunft und Verpflegung für etwa 40-50 Schüler mit ihren Begleitern möglich. Der Platz ist bequem und auf einer ganzen Reihe von Wegen zu erreichen möglich. Die Lage ist ruhig in der Stille eines Tales und bietet so Gelegenheit, die vom Großstadtgetriebe abgekehrten Nerven in der besten Weise zu erholen.

Redner gab dann eine Darstellung des Inneren des Hauses. Der Betrieb kann sofort aufgenommen werden. Das Haus mit seinem Zubehör und seiner Einrichtung stellt heute einen Kapitalwert von 50000 M dar, eine Summe, die zur Hälfte gedeckt ist. Zur Schuldenaufnahme und zum weiteren Ausbau des Heimes müssen aber nicht unbedeutende Beträge aufgebracht werden, und so wird das Landheim fest, das in den vergangenen Jahren in so reichem Maße Heberische gebracht hat, auch weiterhin im Programm bleiben. Das neue Heim bringt auch neue Pflichten für Schüler wie Lehrer. Redner richtete an die Schüler die Mahnung, daß sie sich des Geschenkes, das ihnen in dem Heim geworden sei, würdig erweisen mögen und alles tun sollen, um zu seiner Erhaltung beizutragen. Redner gedankt dann

Die Glücksleiter

Von Franz Sieger

Mein Freund Fritz ist Ehrenmitglied beim Sportklub Ferner - lesen, auch ist er Mitglied vom Tierklubverein. Es war also kein Wunder, daß er bei jedem Pferderennen, das in unserer Vaterstadt veranstaltet wurde, als Zuschauer und Wetteiferer zugegen war. Gewann dann ein Pferd, auf das er nicht gesetzt hatte, so schimpfte er entsetzlich über diese Tierquälerei und beschwichtigte damit sein Tierklubvereins-Mitglieds-Gewissen.

Ich begleitete ihn zuerst aus Freundschaft, dann aber, weil mich im Sandumdrehen der Wettschlag auch am Krageu hatte. Man sollte es nicht glauben, was man auf einer Rennbahn nicht alles brauchen kann. Vor allen Dingen natürlich Geld. Aber man braucht noch mehr. Fritz aber war so ziemlich auf alles vorbereitet. Drei, vier neue, aber frisch gewaschene Weste waren bei ihm neben Feldkammer und Rennprogramm auch noch vorhanden. Nach dem dritten Rennen hatte er gewöhnlich seine Weste alle bergelassen und wußte nicht an wen. Es brachte sie auch niemand zurück, und er war froh, wenn ich ihm meinerseits meinen Stumpfen von 6 Zim. Länge brachte.

Nebenbei aber hatte Fritz selbst einigen Pferdeverstand, und wäre er nur bei seiner einmal gefassten Meinung geblieben, so wäre die Sache schon gut gelaufen. Es kam vor, daß er aus seiner Fassung drei, aus seiner Meinung zwei, also in sieben Rennen fünf Siege herauslaborierte. Am Nachmittag aber, wenn die Rennen waren, kam alles anders, denn er ließ sich von jedem und allem beeinflussen. Doch das konnte auch sein Glück sein. So lagte einmal bei freudem Regen irgend jemand aus reinem Wahnsinn, bei einem solchen Wetter können nur Wasserläufer gewinnen. Das war so etwas, auf das man setzen konnte. Fritz sah das ganze Programm durch. Da stand im ersten Rennen: Wasserläufer und in einem anderen: Delphin. Und wirklich, sie gewannen beide. Das eine brachte das zehn, das andere das dreißigfache Geld. Damals hätte Fritz um ein Paar seine Ehrenmitgliedschaft verloren.

Einmal aber ließ ich mich auch durch eine Neuerung von dritter Seite beeinflussen. Da gewannen wir alle beide. Das kam aber so: Es war vor Beginn eines Jagdrennens. Die Pferde standen vor dem Start und wurden kritisiert. Es ist das immer so und es sind auch immer die gleichen Gesprüche. Gewinnt ein Pferd, das volle Formen hat, so ist es gut gelehrt. Verliert es, so war es überfüttert. Gewinnt ein,

in anerkennenden Worten all der Firmen, die durch überaus weitgehende Stützungen in so reichem Maße dazu beitrugen, das Werk seiner Vollenbung und Bestimmung entgegenzuführen, und übergab schließlich das Heim in die Obhut des Direktors der Lessingschule. Die erwähnten Firmen sind folgende: Heinrich Gräßl u. Botter; Altkatt u. Meyer; Holzhandlung Schwener; F. u. A. Ludwig; Pa. Reifferscheidt, Vol. Krebs, Aug. Kenschler, Ad. Kloos, sämtlich in Mannheim; Firma Graß, sowie Zimmermann in Ludwigshafen. Ferner die folgenden Mannheimer Firmen: Akerle u. Friedmann, Gawege, J. Dant, G. m. b. H., Reinheimer u. Vogel, Dollmann, Frank u. Schandig, Weil u. Rheinhard, Barber, Bad. Elek. AG., AG. Abteilung, Mannheim, Brown, Beyer u. Co., Schid, Kabelwerke, Stog u. Co. Ballenstädter u. Co., Rheinelektro, G. Walter, Glasermeister Lehner, Mohr u. Solner, Heinrich Gräßl, G. Hanisch und Söhne, Walter u. Walter, Dirshland, Liebhold, Samson, Wärtnerlei Meyer in Rheinau. Die Ausführung der Arbeiten oblag fast ausschließlich Schönauer Firmen und Handwerkern und Malermeister Merkel in Mannheim; hierbei wurde besonders Elektromeister Kieckal aus Schönau erwähnt.

Direktor Dr. Dürr

sorgte im Namen des Kollegiums der Anstalt seine Freude und seinen Dank aus, daß das Werk endlich entstanden ist und seiner Bestimmung übergeben werden kann. Er nimmt das Heim entgegen mit dem Verprechen, dieses Erziehungsmittel in bestmöglicher Weise seinem Zweck entfalten zu lassen. Die Anregung zur Errichtung von Landheimen geht von der Jugend aus, die um die Wende des Jahrhunderts Wandervereinigungen und Wanderheime gegründet habe. Diese Neugestaltung im Leben der Jugend blühe auch ein Stück der staatsbürgerlichen Erziehung unserer Großstadtkinder. Er erwähnt insbesondere das Gemeinschaftsgefühl und das gegenseitige Vertrauen zwischen Schule und Elternhaus, was zum allseitigen Gelingen des Ganzen viel beitragen und zum Teile geführt habe. Er spricht in warmen Worten den besonderen Dank der Schule an die Elternschaft aus und erwähnt vor allem die Namen dreier Elternschaften, die sich bei Errichtung des Heimes große Verdienste erworben haben: Direktor Bühn, Vermessungsamtmanu Beckenbach und Oberingenieur F. C. Er stellt auf ein gutes Zusammenarbeiten zwischen Jugend und Lehrer an dieser neuen Erziehungsstätte und sei der Jugend, daß das Landheim ein Geschenk sei, das ihr zur Nütze mache, sich dankbar zu erweisen. Die Benützung des Landheimes denkt er sich vorläufig über Wochenende oder Teile der Ferien durch Klassen oder Teile von Klassen, die unter Leitung von Lehrern hinaufziehen sollen. Im Winterarmut aber habe der Gedanke, für gewisse Zeiträume auch Unterricht hier zu halten. Dieser Unterricht aber werde unter den Gesichtspunkt der Heimatskunde und des Arbeitsunterrichts gestellt werden müssen. Er schließt mit dem Wunsche, daß die Schüler die Verbundenheit mit dem Boden der Heimat an diesen Ort empfinden mögen und hieraus neue Kräfte für den Wiederaufbau von Volk und Vaterland in sich aufnehmen.

Oberregierungsrat Brofmer

überbrachte die Glückwünsche des Unterrichtsministeriums, in dessen Auftrag er aber auch den besonderen Dank an alle die Herren ausbrachte, die neben ihrer reichen Berufstätigkeit seine Mühe und Zeit in den vergangenen Jahren opfernd und in so reichem Maße ihre Kraft dem Gelingen dieses Werkes gewidmet hätten. Aus der Jugend herausgewachsen, sei die Landheimfrage für den Völkerverstand immer noch ein Problem. Er freue sich, daß nun auch hier ein Schritt im Sinne des charakterbildenden enalischen Internatschulen getan sei und daß Baden nunmehr über den Besitz von 15 Landheimen verfügen könne. Die Schüler der Lessingschule Mannheim hätten jetzt die glückliche Möglichkeit, in ein eigenheim hinauszuweichen. Unter ihnen sollen besonders die reiferen Schüler mehr und mehr hineinwohnen in den Landheimgedanken und dafür sorgen, daß er nicht wieder untergehe. Als staatlicher Vertreter dankte er auch den Eltern für ihre Tätigkeit und gedankt in diesem Zusammenhang an den vorbildlichen Arbeiter Mannheims an pädagogischen Geistes. Er schloß mit dem Wunsche, dem Heim das Beste abzuwünschen: Großes Werk gedeiht nur durch Eintätigkeit!

Landtagsabg. Dr. Wollhard

dankt namens des badischen Landtags, daß in diesem Werk der Jugend ein so reiches Geschenk geworden ist. Er erinnert an die früheren Zeiten mit ihrem e inen Anstuf in Schuljahr, sowie daran, daß eigentlich die Mundreise die erste Arbeit des jungen Menschen im Leben war. Er wünscht, daß dieser neue Weisheit fortlebe und besonders von den aus der Schule Abscheidenden nicht vergessen werde, damit so der Gedanke dem Vaterland nun Danksprüche und gleichzeitig ein Stück Aufbauarbeit leiste.

Stadtrat Trautwein

übermittelte im Auftrag der Stadtverwaltung Mannheim Glückwünsche zum Gelingen des Werkes und drückt gleichzeitig den Dank der Stadt an alle Beteiligten aus. Die Stadt Mannheim begrüße den Landheimgedanken und freue sich, daß er so erprießlich aufgenommen werde und Frucht bringe. Unter allernachstem Beifall läßt er etwas von der Wüch der Stadt verlauten, die künftig nicht mehr bloß Zuschauer bleiben, sondern auch tätig bei der Pflege des Landheimgedankens einreifen wolle.

Weitere Ansprachen

Kaufmann Peter begrüßte im Namen des Aite-Herren-Verbandes die Schule an dem erhabenen Heim und drückt den Dank der ehemaligen Schüler an alle die aus, die sich um das Gelingen verdient gemacht haben. Als Reichen des Dankes überreicht er ein schön ausgeführtes Geklebebuch. Bürgermeister Manschott überbringt namens der Gemeinde Schönau die herzlichsten Glückwünsche und wünscht dem Werk reichen Segen aus Volk und Gedeihen unseres Vaterlandes. Realschulamtsschreiber K. A. L. gibt seiner Freude Ausdruck, daß die Lessingschule als jüngerer Schwesteranhang ihr Landheim jetzt besitzt. In humorvollen Worten spricht er vom Landheimbauillus, von dem er eine wohlthätige Wirkung erhofft, und wünscht dem Landheim ein frohliches Gedeihen.

Bald nach 10 Uhr war die Feier mit dem allgemeinen Gesang es Deutschlandliedes zu Ende. Hieran schloß sich ein

Rundgang

durch das Haus, wobei Direktor Dr. Dürr, Vermessungsamtmanu Beckenbach und Professor Kinzig in liebenswürdiger Weise führten und erklärten, während die Schüler einen kleinen Gratissimbil erhielten. Als das Neue, der helle Anstrich und die strahlende Sonne, die überall hereinstrahlten, trugen dazu bei, den besten Eindruck zu hinterlassen. In zweckentsprechender Weise sind Räume und Anlagen in das Haus eingefügt worden. Das Erdgeschloß enthält einen geräumigen Speisesaal, das Les- und Schreibzimmer, die Toiletten und die Wirtschaftsräume. Im ersten Obergeschloß ist ein Schlafsaal mit 24 Betten, die nötigen Waschräume, ein Zimmer für Lehrer, zwei kleine Schlafräume und eine Veranda, im zweiten Obergeschloß ein Schlafsaal mit etwa 14-16 Betten, Waschräume, Veranda und die Wohnung des Verwalters. Im Kellergeschloß sind ein Brausebad, die elektr. Kraftanlage und ein Badraum. Alles ist so sauber und übersichtlich angeordnet, daß dem ausführenden Architekten W. H. das größte Lob uneingeschränkt gespendet werden kann.

Ein geselliges Beisammensein

mit den geladenen Gästen bildete den Abschluß der wohlgeplanten Einweihungsfeier. Hierbei gedachte Vermessungsamtmanu Beckenbach noch dreier Stifter und dankte Malermeister Merkel für ein geschicktes Bild, Herrn Grobmacher für das in so reichem Maße geschenkte Geschloß, sowie der Firma Lande für die gestifteten Stühle. Herr Grobmacher dankte namens der Elternschaft für die Mühen der Lehrer und gab der Freude Ausdruck, daß in der so realistischen Zeit in dem Landheim eine Stätte zur Pflege der Ideale entstanden sei. Direktor Dr. Dürr feierte die großen Verdienste des Herrn Beckenbach um das Gelingen des Werkes und überreichte ihm als Anerkennung und Dank ein Bildgemälde. Schließlich gerührt dankte Herr Beckenbach für das Geschenk, Herr Prof. Kinzig dankte allen Damen für ihre aufopfernde Tätigkeit bei den Vorbereitungen zur Einweihungsfeier. Das gespendete Lob und der Dank waren aber auch reichlich verdient. Alles Lachen aufs Beste.

Gegen 19 Uhr trennte man sich. Die wartenden Autos, die zum Teil auch gratis zur Verfügung gestellt waren, verbrachten die Gäste zu den Bahnstationen oder direkt in die Heimatstadt Mannheim. Inzwischen waren auch die Klassen wieder unter Führung ihrer Lehrer ins Redartal gezogen und mit der Bahn von den nächsten Stationen heimgefahren. Mit Genugtuung dürfen wir festhalten, daß die Schöpfer des Heimes der Schule und ihren Angehörigen eine große Freude bereitet haben. Begeistert unterliegen sich die Herzen, besonders die kleinen, auf dem Heimweg über das Landheim, und aus allem konnte man besonders die Spannung heraushören, die sie alle befeuert, auch einmal ins Innere des Hauses hineinzugehen und vielleicht dort ein paar Tage zubringen zu dürfen. Diese Begeisterung konnten auch die vielen Schweisestropfen des heißen Tages und manches beschwerlichen Auf- oder Absteiges nicht erlösen, und darum möchte ich diese Tatsache, die ich persönlich schreiben konnte, zur besonderen Genugtuung dieser berichten, die Mühe und Arbeit dem Gelingen des Werkes geopfert haben.

Prof. Dr. Wilhelm Hoegen.

an dem man alle Rippen zählen konnte, so ist es gut durchtrainiert. Verliert es, so war es übertrainiert.

Fritz und ich wollten eben aus unsere Meinungen austauschen, als einige Herren aus Frankfurt an uns vorübergingen. Sie konnten und von vergilbtenen Rennplänen her. Alle lachten, als sie uns sahen. Einer rief, indem er auf die Ferse deutete: „hoch!“ Ein anderer sagte nicht minder lustig: „Das ist ja gar kein Pferd, das ist ja ein Maulesel. Gemeint aber war ein Pferd, das einem unserer Mitsieger gehörte, der im Stadteil „Nord“ wohnte. Das Pferd war allerdings in diesem Rennen ein frischer Anseherer. Gute Abkühlung, hatte aber auf der Rennbahn schon ewig nicht mehr gewonnen, und ließ zum erstenmal ein Jagdrennen von über 4000 Meter. Außerdem sah es wirklich fast aus wie ein Maulesel. Das konnte selbst ich nicht abstreiten. Fritz aber war von dritter Seite auf ein Pferd aufmerksam gemacht worden. Auf das mußte er unbedingt setzen. Es war schon die Rentenmarkzeit, und ich gab meinem Demohöfer 20 RM. mit auf den Weg. Fritz, wie er mir später sagte, auch fünf.

Das durchtrainierte Pferd gewann und brachte einen Saft voll Geld. Wir aber suchten unsere Frankfurter auf, und zeigten ihnen unsere Tadel mit den Worten: „hoch der Maulesel!“ Man kann also auf verschiedene Weise die Glücksleiter erklimmen, gerade auf der Rennbahn...

Theater und Musik

© Schubert in Schweningen. Ein Konzert-Abend des Schweflinger „Viederklang“, dem Gedanken Franz Schuberts gewidmet. Mitwirkende: Josef Witt, ein jugendlicher Held der Karlsruher Oper (natürlich Tenor), das Aergel-Quartett des Mannheimer Theater-Orchesters, Heinz Meyer am Violine-Fügel als eleganter Schubert-Pianist. Der Männerchor hat drei Chorgesänge mit Klavierbegleitung: „Das Dörchen“, den „Wunderhüter“ und das „Ständchen“ („Bogard teile in des Dürcks nächster Halle“) nach Grillparzers Dichtung für Tenorsolo, Männerchor und Klavierbegleitung; vortrefflich gesungen wie begleitet war dies „Ständchen“, ein feinstillerischer Abschlus des Abends. Di letzten Töne — es verstummt die Weise, die Sänger schließliche leise, wie sie gekommen sind, wieder fort — haben keine opuldenstehende Tendenz, ehren jedoch einen Chor und seinen Meister mehr als Vordröner vermögen. Indem wir die Folge der Vorträge mit solchem Geschmack ausgewählt, daß gleichsam von einem Mittelpunkt goldener Paß die Strahlen Schubertischer Tonkunst in aller Frühe, Reife und Größe ausgingen. Wenn wir diese Musik als romantische empfinden, so nähern wir uns einer Verdrängung, die Profesi-

for Josef Metzler (Schweflingen) mit seinen „einführenden Worten“ darbot, nachdem der erste Chorabend verlungen war. Er schilderte uns nämlich die große Entwicklung der Wiener Tonkunst von Haydn, Mozart und Beethoven, ging dann zu Schubert über (denen er ohne die hergebrachten Bezeichnungen gerecht wurde) und zeigte uns die Wiener Kultur in den großen Friedensjahren von der dreißig Jahre nach dem Wiener Frieden mit wohlüberlegten neuen Ausführungen. Mit der „Wiederkehr“ war es also nicht, und das Programm des Abends führte uns die rechten Schinderecke. Josef Witt sang zunächst beliebte Lieder, dann spielte das Aergel-Quartett einen nachvollkommenen Satz, der offenbar als „erster“ Satz eines Streichquartetts gedacht ist, in großer Sonatenform mit Schuberts freien Durchführungen und dem Reiz des Bedeutend-Unvollendeten. Das „moll Beethovens und gewisse Wiener Lurische Kapriolen des frühvollendeten Meisters zogen uns in den Zauberbau. Und die Menschen öffneten die Türen ihres Herzens und gingen weit aus sich heraus. Wir fühlten das wunderbare Wesen des Geistes. Die Quartettgenossen empfanden mithin nicht nur Beifall, sondern wir alle lebten und webten in einem Schubert-Clement, das uns und vielleicht auch ihnen selbst neu und unbewußt war. Der „Wunderhüter“ — einer der schwierigsten Chorläge — befreite uns von allen Erden Sorgen, das „moll Quartett (vom „Tode und dem Mädchen“) war dann der Gipfel. Max Keral, Bernhard Konrad, Franz Neumaier und Karl Müller gaben als echte Musiker allem Wiederkleider-Sentimentalitäten den Abschied, sie zeigten uns den großen Meister, der vor hundert Jahren neue Tiefen deutscher Empfindung ergründete, dessen Wesen uns wieder neu und bedeutsam wird. An solchen Abenden denkt man nicht an Technisches, und so gedanken wir der Viedervorträge des Karlsruher Sängers, der uns seltene Lieder seltener Schönheit in Kraft und geistvoller Gestaltung und die Tenorsoliste des „Ständchen“ mit Geschmack durchführte, mit dem Wunsche, diesen sehr begabten Sänger als Doro-orienten lernen zu lernen, bevor er Karlsruhe verläßt. Ein kleiner Chor kann durch Arbeit den schweren Schubert-Chören manchen Reiz abgewinnen, den große, etwas bequem beschreibende Chöre trotz der großen Töne, der Macht der Zielgerungen und mancher Quantitätswirkungen nicht erzielen. Der junge Chormeister Max Adam hat an Wohlklang von Gesang und Sprache, an Macht mit wie an Vortragstakt seinen „Viederklang“-Chor auf bedeutungsvolle Höhen gebracht. Man singt mit Seele und Herz und recht musikalisch; auch schwierige Figureationen fallen liebend und nicht ohne Eleganz an. So wurde der „Wunderhüter“, die schwierigste Aufgabe, die beste Leistung des Schweflinger Schubert-Abends.

A. M.

Städtische Nachrichten

Jubilare in der NMG

Das fiftente Jubiläum 50jähriger Berufstätigkeit begeht am heutigen 1. Mai der in den weitesten Kreisen der Bürgererschaft bekannte Faktor Heinrich Heibach. Nachdem er 6 Jahre in einer Mannheimer Buchdruckerei gelernt und beschäftigt war, kam er 1884 in die Druckerlei Dr. Haas, in der er nun ein ganzes Lebensalter in unermüdlicher Arbeit und Pflichttreue zugebracht und sich das Vertrauen und die Wertschätzung seiner Vorgesetzten und seiner Kollegen in reichstem Maße erworben hat. Herr Heibach hat den Aufschwung unseres Betriebes von dessen kleinsten Anfängen an bis zu seiner jetzigen Größe mitgemacht und ist der dienstälteste Jubilar der N.M.G. Sein vorbildlicher Eifer, seine unermüdete Arbeitslust haben den Jubilar bis auf den heutigen Tag in seltener Jugendfrische erhalten. Besonderer Popularität erfreut sich der Jubilar in Turnerkreisen. Seine Verdienste um den Mannheimer Turnverein von 1849 sind ein besonderes Kapitel für sich. Wenn der Verein heute auf so stolzer Höhe steht, so ist das mit ein Verdienst von Turnwart Heibach, der als Preisturner von allen Turnfesten als Sieger heimkehrte. Es dürfte allgemein interessieren, daß Herr Heibach an seinem heutigen goldenen Berufsjubiläum zugleich auf eine 50jährige Tätigkeit als a. l. i. v. Turner im Turnverein Mannheim von 1848 zurückblicken kann. Trotz aller geschäftlichen Inanspruchnahme verläßt Herr Heibach keine Turnstunden und ist regelmäßig zur Stelle, wenn es gilt, für die edle Turnsache einzutreten oder in der Ältesten-Riege aktiv sich zu betätigen. Darauf ist es auch zurückzuführen, daß sich der Jubilar trotz seiner 64 Jahre noch mit jugendfrischer Elastizität bewegt und seinem verantwortungsvollen Posten als Buchdruckerei-Faktor mit so großer Umsicht vorstehen kann. Möge ihm noch eine recht lange erfolgreiche Tätigkeit beschieden sein.

Der Schriftleger Friedrich Voss kann am heutigen 1. Mai auf eine 40jährige Tätigkeit in unserem Betriebe zurückblicken. Er trat vor 40 Jahren als Schriftleiter ein, wurde dann als Gehilfe weiter beschäftigt und hat sich während dieser ganzen Zeit als ein gewissenhafter und pünktlicher Arbeiter erwiesen, auf dessen bewährte Arbeitskraft man sich jederzeit verlassen konnte. Die Mutter von Herrn Voss ist bekanntlich schon 40 Jahre Zeitungsträgerin und hat erst dieser Tage ihren 80. Geburtstag gefeiert. Ihr ältester Sohn, der im Weltkrieg den Heldentod erlitt, war ebenfalls Schriftleger in unserem Betriebe. Auch Herrn Voss, der sich gleichfalls großer Wertschätzung und Beliebtheit im Betriebe erfreut, wünschen wir noch eine lange und erfolgreiche Betätigung in unserem Betriebe.

Ausstellung für das Hotel- und Gastwirtsfach

Im Rahmen des Eröffnungsberichtes war es nicht möglich, auf die einzelnen Aussteller und die von ihnen angebotenen Gegenstände näher einzugehen. Wir möchten aber nicht verfehlen, die Aufmerksamkeit unserer Leser auf einige besonders empfehlenswerte Stände zu lenken.

In der Wandelhalle

Da ist zunächst einmal der geschmackvoll aufgebauete Pavillon der Selters Sprudel Augusta Victoria, Selters an der Bahn zu erwähnen, der von der Firma H. Ballweg, S. 6, 17, errichtet ist. Die Anlage fällt dem Besucher sofort beim Eintritt in die Wandelhalle auf. Der Selters-Sprudel untersteht sich von den übrigen im Handel befindlichen Wässern hauptsächlich dadurch, daß es sich hier um ein rein natürliches Mineralwasser handelt, das in Geschmack und Qualität gleich hervorragend ist. Jeder Interessent kann sich durch eine Kohleprobe davon überzeugen.

Gleich nebenauf ist der Ausstellungsraum der Firma G. Bloth, P. 4, 13, die die bereits seit 70 Jahren fabrikanterte Dürkopp-Nähmaschinen zeigt. Es ist selbstverständlich, daß die jahrzehntelange Erfahrung sich in der Qualität der Maschinen vorzüglich zur Geltung bringt. Von der einfachsten Handhaltungsmaschine bis zum Luxusmodell, sowie gemerbelte Maschinen für Schneider, Schuhmacher usw. sind zu sehen. Neuerdings stellt die Firma noch eine Rundschiff-Maschine her, die gleichzeitig noch für Wäschenaberei Verwendung findet. Die Maschinen werden mit und ohne elektrischen Anlaßer und in allen Farben und Ausführungen in den Handel gebracht. Eine junge Dame zeigt dem Besucher die Herstellung seiner Stickereien auf der Handhaltungsmaschine.

Die Wiedereröffnung der Linden-Oper in Berlin

Von Oscar Die

Endlich ist der große Tag gekommen. Es findet kein Verkauf statt; das Ministerium hat eingeladen. Eine ungeheure Menge von Autos wälzt sich die Linden entlang. Ein elegantes Publikum drängt sich in das neue Vestibül, das viel breiter und bequemere eintritt ist, mit schönen Garderoben. Die Spannung ist aufs Höchste gelegen. Man hatte schon einen Blick auch auf das Reizere des umgebauten Opernhauses geworfen und wunderte sich über die unnötige Poliertheit, die da enthalten ist. Ich möchte auch noch einmal betonen, daß der Fehler in dem Entschluß zum Umbau überhaupt liegt, daß dieser aber unter den obwaltenden Umständen durchaus gerechtfertigt ist. Was hat man den Platz am Opernhaus als Architekturmuseum genutzt? Nun, da hand die barocke „Kommode“, die moderne Dreiecker Bauart, die unoriginales Hedwigskirche und das alte Opernhaus zusammen. — Bauweise, die gar nichts mit einander zu tun haben. Schon der Umbau der Dreiecker Bauart sei aus der Tradition. Das Opernhaus hatte durch sein hohes Dach jede Facen verloren. Von Anbelsdorf war nur noch die Fassade übrig. Der jetzige Ausbau des Bühnenhauses stellt die guten Proportionen eher wieder her. Es findet eine Ausdehnung statt zwischen dem Hinterbau und dem Dach. Von dem Platz selbst ist das Kaiserin-Augusta-Denkmal weggeworfen, und er hat also an Schmutz verloren. Aber um so besser sieht man noch die Hedwigskirche. Das ist alles wirklich nicht so schlimm.

Wir bereiten den Umgang des Parketts, der erweitert wurde. Die Parke gefüllt mit nicht ganz. Sie ist zu hellgrün und wirkt nüchtern, während das Vestibül einen feinen gelben Ton hatte. Auch die Treppe zum ersten Rang war früher vornehmer und geräumiger. Man hat mit dem Baum gelopt, um ihn auf der anderen Seite für das wandelnde Publikum zu gewinnen. Die Beleuchtungskörper sind vielleicht nicht ganz im Stil. Sie erinnern an die Art von Oscar Kaufmann, die ja mit dem alten Opernhaus wenig gemeinsam hat. Nun gut, — die Hauptfrage ist der Innenraum, auf den man besonders neugierig gemacht wurde, nachdem man gebürt hatte, daß durch Verdrängen des Prospektums und Tieflegen des Parketts zur Gewinnung neuer Plätze Änderungen vorgenommen werden sollten. Sie sind so geringfügig, daß man sie kaum merkt. Es ist der alte liebe schöne Blick dieses wohlhablichen Zuschauerraumes, den ein Berliner Theater besitzt. Alles ist renoviert, die Ornamente, das Gold, die Bilder haben in neuem Glanz, der Zugang zu den Nischen ist be-

Die Firma Mehger u. Oppenheimer, die Verkaufsstelle der Möbelerde, hat sich ganz besondere Mühe gegeben, das Neueste zu zeigen. Es wird hier ein kombinierter Herd neuester Modells für Gas- und Elektrisch gezeigt. Außerdem ist ein weißemaltes Konditorer-Dien aufgestellt, der die neuesten Einrichtungen enthält und mit den neuesten Gasparbrennern versehen ist. Ein Spülapparat wird gezeigt, der ebenfalls das Neueste, was darin geboten werden kann, darstellt. Eine ganz besondere Neuheit ist der Röhre-Gas-Herd Modell 1928 mit aufklappbarem Deckel und Messingbrenner. Dieser Herd ist an Schönheit und Qualität tatsächlich unübertroffen. Die Firma Mehger u. Oppenheimer zeigt noch Eisstränge, darunter den Trockenluft-Eisstrang „Doreas“ mit Ventilatorbetrieb. Ferner sind Dosen aufgestellt, die zum Beheizen großer Räume verwendet werden, in den neuesten Modellen.

Die Firma Martin Decker, Nähmaschinen und Fahrräder, die älteste am hiesigen Plage, führt außer Handhaltungsmaschinen in vollendetester und moderner Modellausstattung Spezialmaschinen für Gewerbe u. Industrie, wie sie in der Hotelbranche gebraucht werden, in reicher Auswahl vor. Hauptächlich haben wir Maschinen der rühmlichst bekannten Fabrik Pfaff, die Maschinen herausbringt, die fast geräuschlos laufen. Auf diesen modernen Maschinen können nicht nur alle Näharbeiten, sondern auch sämtliche Stickereien, Gohlsäume und Stickarbeiten angefertigt werden; ferner werden Stoffarbeiten, die in allen Haushaltungen und Hotels früher mühsam mit der Hand vorgenommen werden mußten, durch eine einfache Vorrichtung mit Leichtigkeit erledigt. Außerdem stellt die Firma Bid-Jad-Maschinen aus, die breite und schmale Bid-Jad-Arbeiten herstellen, und die auch zum Zusammenfügen Verwendung finden können. Zum Einzelantrieb für kleinere Betriebe haben wir kleine Motoren, die trotz ihrer Unschönheit sehr rasch und geräuschlos Arbeit verrichten. Es bedarf keiner größeren Montage. Man kann sie in einigen Minuten an jede beliebige Maschine anbringen. Eine Spezialabteilung der Firma beschäftigt sich mit Strickmaschinen, von denen wir auch eine im Betriebe auf der Ausstellung haben. Seitdem die Firma dieses Jahr ihre Geschäftsräume in N. 2, 12 bedeutend vergrößert hat, ist es ihr auch möglich, Maschinen, die nicht auf der Ausstellung sind, in diesen idealen Ausstellungsräumen vorzuführen.

Einen Hauptausgangspunkt der Ausstellung bildet nicht nur für die Hochbesucher, sondern auch für den Laien die von den Städt. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätswerken zur Schau gebrachte moderne Großkassette sowie die elektrische Konditorer. Alles, was die reichhaltige Speisekarte des Rosenkranz-Restaurant bietet, wird in der nach den neuesten Erfahrungen eingerichteten Großkassette vor den Augen des Publikums restaurationsmäßig zubereitet. Neben dem Großküchenherd, auf dessen geheizten Platten Töpfe, Kasserollen usw. von einer Brigade von Köchen bedient werden, fällt ein rotierender Gasplatt, auf dem Pommes gebraten werden, auf. Ein großer zweistöckiger Gasbratofen birgt zwei Bratpannen mit herrlich gebräuntem Fleisch, während auf einem Gasgrill die Gerichte für den Feinschmecker herbeigeholt werden. Alles spielt sich vor den Augen des Publikums in der beleuchteten Küche ab. Nur wenige Schritte weiter stellt man, von zahlreichen Zuschauern umlagert, in eine elektrische Konditorer. Einem großen elektrischen Backofen werden Torten und Backwaren aller Art entnommen, die vor den Augen des Publikums auf die feinste Weise kunstgerecht garniert werden. Im Hintergrund sieht man ebenso wie in der Großkassette eine Ablauge, die der Speisezubereitung dient. Die in den Ausstellungsständen der Städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke aufgestellten Apparate sind, soweit es sich um Gas- und Elektrizität handelt, von der Fa. Junker u. Nuss, Karlsruhe, zur Verfügung gestellt, während die Ablaugeanlagen und der elektrische Konditorer von der Fa. Brown, Koverz u. Cie. geliefert wurden. Die Ablaugeanlagen stellte die Fa. Gebr. Schwab in Land, die Leuchten die Fa. Dr. Ing. Schneider, Frankfurt a. Main.

Einen guten Rastee möchte jede Hausfrau ihren Gästen vorleben. Denn damit kann sie Ehre einlegen. Am besten gelingt ihr das, wenn sie dem gemahlten Rastee eine Prise Pfeiffer u. Diller beifügt. Wer das noch nicht weiß, besuche Stand 19 der Ausstellung und versuche dort eine Kohleprobe.

50jähriges Geschäftsjubiläum. Bei der Firma „Etoi A. G. Industriehofen“, feiert heute Professor Philipp Voss die 50jährige Wiederkehr des Tages seines Eintritts in die Firma. Seitens der Geschäftsleitung und der Angehörtenschaft wurde der Jubilar entsprechend geehrt und gefeiert.

Das Jubiläum der „Landfische“ wurde gestern durch einen Pantomimezug der Vereine begangen, die im 2. Stock ihr Heim haben. Der Zug, in dem die Kapellen Becker und Seeger marschierten, bewegte sich vom Schlosshof aus, wo sich die Teilnehmer versammelten, durch die Breitenstraße und die Planen zum Jubiläumshaus in D. 5. Anher den Gelangvereinen „Sängerlied“, „Frohmann“, Benziger Männerchor und

Veranstaltungen

Dienstag, den 1. Mai 1928

Theater: Nationaltheater: „Schinderhannes“, 8.00 Uhr. — Apollo: Internationale Ringen-Olympiade, 8.15 Uhr. — Unterhaltung: „Kunstspiele „Abell“, 8.00 Uhr. — Mehlpfad: „Kühnheitsmänner des Hohenstaufen“. Große Aufführung für Hotel- und Gastwirtsfach (eröffnet bis abends 8 Uhr). Puppentheater: „Fai und Fatagen“. — Capitol: „Vom Leben getötet“. — Gloria-Palast: „Alpen-glühden“. — Palasttheater: „Goldbraut“. — Scala-Theater: „Gustav Wond, du achst so stille“. — Schauburg: „Der Gauke“. — Ufa-Theater: „Charlott etwas verrückt“.

Museen und Sammlungen:

Schlossbücherei: 11-1, 5-7 Uhr. — Städt. Kunsthalle: 10-1 und 2-5 Uhr. — Museum für Natur- Völkertunde: 3-5 Uhr.

Singchor der Fleischerrinnung nahmen an dem Zuge, den ein zahlreiches Publikum begleitete, der Veteranenverein mit der Schützenabteilung und der Marineverein mit ihren Fahnen, sowie die Internationale Arbeiterliga „Sicher wie Gold“ teil. Als der Zug vor der „Landfische“ anlangte, wurden durch die Gelangvereine gemeinsam zwei Edele vorgetragen. Domänenrat Honegger hielt alsdann eine sehr befallig aufgenommene Ansprache, in der er auf den Werdegang der „Landfische“ kurz einging. Er erwähnte u. a., daß das Unternehmen 190 Jahre im Besitz einer Familie war. Dem Oberführer Schlipf sei es gelungen, die „Landfische“ mit kraftem Jügel auf den beschwerlichen Wegen sicher ans Ziel zu bringen. Die der Frauenvater die Frau innerlich mit guten Vorlesungen und äußerlich mit schönen Gewändern ausstatten, so habe Herr Schlipf die „Landfische“ ebenfalls prächtig schmückt. An der Stirn glänze sogar ein Diadem. Im weiteren Verlaufe seiner humorvollen Ansprache drückte Herr Honegger den Wunsch aus, daß im dritten Jahrhundert so viele Gäste wie in den ersten beiden bei Schlipf Unterkunft finden möchten, und daß das Unternehmen weiter blühe und gedeihe. Das Hoch auf die „Landfische“ und das geschäftliche Ehepaar Schlipf sand brausenden Widerhall. Nach einem weiteren Gelangsvortrag schmetterten die Kapellen einen schneidigen Präsentiermarsch. Damit schloß die Feier, zu der der Andrang so groß war, daß die Straße zwischen D 4 und 5 polizeilich abgeperrt werden mußte. Der Vorhänge des Gelangvereins „Frohmann“, Herr Kellenbenz, überreichte als Jubiläumsgeschenk einen eingerahmten Kunstdruck. Der Andrang in den Wirtschaftsräumen war hauptsächlich nach dem Festsaal so stark, daß viele keinen Platz finden konnten. Die Bekette fanden, so gut es ging, im oberen Lokal Unterkunft. Auf der Terrasse konzertierte die Kapelle Becker. Zahlreiche Blumen Spenden und sonstige Geschenke zeugten von der Beliebtheit des Ehepaars Schlipf.

Ich sag' es allen unverhohlen:

Wer aus dem Mund riecht, soll odolen! Man nimmt dazu Odol allein,



Odol macht Mund und Zähne rein!

quem. Durch die Proszenien ist eine neue Tür gebrochen. Es ist schon eine gute Sache, einen solchen Raum von einem festlich gekleideten Publikum bewirkt zu sehen.

Ganz Berlin natürlich ist anwesend. Wohin der Blick fällt, — eine Persönlichkeit, eine Persönlichkeit. Liebermann, Reinhard, Schönberr, Schreier, Vili Lehmann, Frau von Bülow usw. Punkt 8 Uhr betritt der Reichspräsident die große Mittelgasse, in der die Minister ihn umgeben. Das Publikum erhebt sich vor den Sitzen, das Deutschlandlied wird gespielt, die Oper ist eröffnet, das Grundwasser ist vergessen. Die Kosten werden nicht kontrolliert. Man spielt unter Reiber die „Janberliete“.

Jetzt beginnen schon die kritischen Bedenken. Man eröffnet eine Oper nicht mit der „Janberliete“. Die geniale Musik bringt uns über den primitiven Text nicht hinweg. Die Persönlichkeit der Szenen läßt keine gelockerte Stimmung aufkommen. Am zweiten Abend, eingeladen vom Verein Berliner Presse, finden die Weiserfinger unter Blech statt, am dritten der Rosenkavalier unter Strauß. Weidess wäre geeigneter gewesen. Immerhin hätte man mit der Janberliete mehr erreichen können, wenn man die Möglichkeit gehabt hätte, nur allererste Sänger zu beschäftigen und außerdem den Szenenwechsel so zu verkürzen, daß die Musik in ununterbrochener Folge an und vorübergeht wäre. Ich hatte mir dies von der neuen Bühne eigentlich erwartet. Sie ist technisch von einer Vollkommenheit wie keine zweite in Deutschland. Sie arbeitet souverän mit Verwandlungen, Verlenkungen und allen Effekten des Lichts. Warum entschließt man sich nicht, was man beim modernen Drama längst gewohnt ist, zu kurzen und schnellen Bühnenbildern, die Schlag auf Schlag einander folgen?

Kranatins hat diese neuen Dekorationen gemacht. Sie liegen seiner blühenden Phantasie; es gibt schöne Felten und Baumgruppen, wunderwolle Tempelkaffe, Vegetationen aus dem Mottio langstiller Palmen entwickelt. Und das alles belebt von einem Reichtum ungewöhnlicher Kostüme. Es gibt andere Bilder, die nicht so gelungen sind, — vor allem die Feuer- und Wasserfeste. Ein barockes Tor verführt, der Reflektor spielt Feuer, Feuerbänder, die nicht funktionieren, hängen hart herunter. Möglichst wehelt es zum blauen Wasser, aber mehr Lichtbild als Illusion, eine Brücke im Feuer und im Wasser, die Tamino und Pamina nicht betreten, sondern sie laufen da rüber herum ein blühendes spazieren. Das ist sehr schlecht. Es ist vor allem ein Aufwand an Mitteln, der dem Zweck nicht entspricht. Es ist wie eine technische Übung der neuen Bühne, die nicht einmal ganz

funktioniert. Ein paar schnell wechselnde, suggestive Bilder hätten mehr erreicht und hätten dem Regisseur Höpft bessere Gelegenheiten gegeben, sich auf die Bewegung der Personen und der Gruppen zu konzentrieren. Am gelungensten war noch die Priesterzene im Tempelvorhof, wo auch das Bühnenlicht in der allmählichen Erhellung und Durchdringung seine schönste Musik spielte. Zu einer richtigen Konzentration kam es weder auf der Bühne, noch im Publikum, ein Abrechnen und Wiederanfangen, ohne Dramatik, kontrastreicher Situationen. In dem schon gesehnen Landschaftsbild der morgendlichen Szene der drei Anaben mit Pamina war ein Moment, da die göttliche Musik ganz ungehemmt in uns einbrang.

Aber die Musik klingt in dem Hause gut. Man fürchtete für die Musik. Ich finde sie beinahe besser geworden. Kleiber, der die Partitur, diese raffiniert farbenreiche Partitur mit außerordentlichem Gefühl dirigiert, bringt die Streicher zu einer Sähigkeit des Klanges, zu einer Herrschaft der Melodie, daß man fast an die Wiener Musik erinnert wird. Wird er ihm seine Mühe von der Bühne aus nicht gleichmäßig erwidert. Tauber als Tamino hat zwei Stunden vor Beginn abgefagt. Sovit muß die Rolle schickig und recht übernehmen. Die Klyta als Königin der Nacht ist krank geworden. Man holt nicht einmal die Debiska, sondern überläßt die Rolle der kleinen Sabine Regen, die eine Stimme feine, aber sehr hohe und maßgebende Koloraturstimme besitzt. Pamina ist Desia Reinhardt, beinahe besser in den Ensembles als in den Solosängern. Ich habe noch die Deffian im Obr. Schübendorfs als Papagena, ist besser. Die drei Damen sind fürchterlich anzuhören. Die drei Anaben unter Führung der Knepel machen es besser. Heute als Rohr hat wenigstens keine alte Routine. Ein reines Vergnügen ist nur der fette seriöse Bass von Visk als Sarastro und die tiefe Inbrunst in Stimme und Ausdruck bei dem Sprecher, den Schorr übernommen hatte.

Resultat: Ein ungemächtes Haus, das keine Probleme hinter sich hat, eine Aufführung, die sie vor sich hat. Der Glanz der Berliner Oper wird nicht davon andeuten, daß man eine technisch vollkommene Bühne besitzt und ein paar hundert Zuschauerlässe mehr geschaffen hat, sondern daß man ein allererstes Personal beschäftigt, würdige dieser Stätte und die Anwesenheit nicht an Experimenten, sondern ans Kunst befreit. In diesem Sinne wollen wir weiter aufpassen.

Der Dichter Heinrich Heberer gestorben. An den Folgen einer Blinddarmentzündung ist gestern morgen im Alter von 61 Jahren der Dichter Heinrich Heberer gestorben.

Ein Blick über die Welt

Die Schreckenskammer

Während in Berlin Kastanien Panoptikum für immer geschlossen und sein Reichthum an Wachfiguren nach allen Richtungen zerstreut worden ist, hat man in London die Wachfiguren-Lammlung von Madame Tussaud am Donnerstag der Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht. Diese Sammlung kammt aus Paris und ist erst später nach London übergeführt, wo sie stets als eine Hauptsehenswürdigkeit gegolten hat. Kurz nach Beendigung des Krieges sind sie Feuer und die Wachfiguren schmolzen dahin. Da die meisten Modelle noch vorhanden waren, konnte man die Figuren fast alle wieder erneuern. Und so war es möglich, nach einigen Jahren emsiger Arbeit die Schau wieder zu eröffnen. Besonders gespannt war man auf die „Schreckenskammer“. Dieser Teil des Wachfigurenkabinetts spielte in der Phantasie der Neugierigen eine besondere Rolle. Selbstverständlich mußte jeder die Schreckenskammer gesehen haben und es galt für ein der sichersten Kennzeichen des erwachsenen Alters, daß man sich diesen Anblick leistete. Allgemein war der Glaube verbreitet, daß Madame Tussaud 100 Pfd. (2000 M.) demjenigen verlor, der den Mut habe, eine Nacht unter den Mörderinnen und den anderen Inhabern der Schreckenskammer zuzubringen. Niemand aber ging jemand darauf ein.

Nach dem Kriege wurde die Sache freilich anders. Als die Zeitungen über die Verdrängung der Sammlung und über die Absicht ihrer Erneuerung berichteten, erinnerte man sich wieder an die alte Preisangebots- und es erboten sich eine ganze Anzahl von Nachkriegszeitgenossen, eine Nacht in der Schreckenskammer zuzubringen, die selbstverständlich in der erneuerten Schaustellung nicht fehlen durfte. Die Schreckenskammer hatte nach den Erfahrungen des Weltkrieges ihre Schrecken verloren. Viele freuten sich schon darauf, in einer Nacht zwei-tausend Mark zu verdienen. Die Gesellschaft, die den Neubau finanzierte, erhielt rund tausend Briefliche Angebote. Einer verlangte 500 Pfund (10 000 M.), einer 300 Pfund (6000 M.), die meisten aber waren mit der von alterher bekannten Summe von 100 Pfund (2000 M.) zufrieden.

Die meisten Briefschreiber waren ehemalige Kriegsteilnehmer. Sie erklärten, daß eine Wachfigur nach ihren Erlebnissen in Hindernisse keine Schrecken für sie habe. Aber auch das weibliche Geschlecht zeigte sich erbedlich mutiger als früher. Ein fünfzehnjähriges Schulmädchen erbot sich ebenfalls, den Verlust zu wagen. Auch die Bürgermeisterin von Margate — sie ist eine der wenigen weiblichen Stadtoberhäupter in England — machte ein Angebot. Sie erklärte,

sie brauche die 100 Pfund für Wohltätigkeitszwecke und sei bereit, sich eine Nacht allein in der Schreckenskammer aufzuhalten. Der Reklametrichter von Madame Tussaud scheint aber endgültig erledigt zu sein. Die neue Gesellschaft hat kein Angebot angenommen.

Die Schreckenskammer ist im großen und ganzen wieder in dem alten Stil aufgebaut worden. Sie ist nur noch etwas raffiniert als die alte eingerichtet. Sie ist dunkel und gewaltig und die Wände sehen aus, als trüben sie von Raub. Große, dicke und naturgetreu nachgebildete Splitten hängen an dünnen Fäden von der Decke herab. Ein gedämpftes grünliches Licht läßt die Umrisse der Säulen nur undeutlich erkennen. Plötzlich steht man kleine Einzelsellen vor sich, in denen die bleichen Gesichter berühmter Mörder aufleuchten. Einer dieser Verbrecher sitzt bereits auf dem Schemel. Der Bildschmuck vervollständigt den schreckhaften Eindruck des Ganzen.

Einige Glanzstücke der alten Schreckenskammer sind allerdings nicht mehr vorhanden. So gab es früher eine Serie von plastischen Darstellungen, die die Landbahn eines Verbrechers darstellte. Sie begann mit dem Bild „Verführung“, dann folgte „Das Spiel ist zu Ende“, „Ruin“, „Rache“, „Das Urteil“ und „Die letzte Fahrt“. Von diesem plastischen Anschauungsunterricht ist nur die Galgenzene übrig geblieben. Dagegen beherbergt die Schreckenskammer noch wie vor eine Falltürmünderwerkstatt und eine Opiumhöhle.

Die Galerie berühmter Mörder ist im Vergleich zu der alten Sammlung erweitert worden. Man hat viele Gestalten der neuen Verbrecherchronik nachgebildet. Man hat sich dabei aber im wesentlichen auf die englische Verbrecherchronik beschränkt und auch hier eine Auswahl treffen müssen, weil die Schreckenskammer sonst zu klein geworden wäre. Neben der Schreckenskammer hat das Wachfigurenkabinet natürlich auch Vorkriegs- und Weltkriegsfiguren in großer Zahl als Wachfiguren zur Schau gestellt, darunter neben den Größen der Vergangenheit auch die der Gegenwart, wie z. B. Hindenburg und Mussolini, die nebeneinanderstehen. Die englische Königsfamilie ist mit allen ihren Mitgliedern in der Ausstellung vertreten. Die Wachfigur eines Vollsträfers, die früher in der Eingangshalle stand, ist durch die Figur eines Portiers in brauner Uniform ersetzt worden. Er wurde fast von allen Besuchern angeprochen, sehr zum Gaudium derjenigen, die sich bereits hatten täuschen lassen und auf den Verleumdungen der anderen warteten.

Deutschland

Mit zwei Söhnen in den Tod gegangen

In der Nacht zum Freitag hat in Sommerfeld, die unverheiratete Marie Deutler sich selbst und ihre beiden in den vier Jahren lebenden Söhne durch Beuschigas vergiftet. Die bisherigen polizeilichen Untersuchungen haben ergeben, daß die Deutler, nachdem ihre beiden Söhne gegen 11 Uhr abends zu Bett gegangen waren, den Waschlapp aus der Küche in das Schlafzimmer leitete, den Hahn aufdrehte und so mit ihren Söhnen den Tod fand. Die Deutler selbste schon in den letzten Tagen Zeichen von Schwermut.

Im Denkhäuser erstickt

Ein ebenso seltsames wie tragisches Ende fand am Mittwoch nachmittag der 73 Jahre alte Arbeiter Stolle in Diefelau (Mittelsachsen). Während der Abwesenheit seiner Kinder lag der alte Mann auf dem Stallsboden. Plötzlich stürzte er vom Boden herunter und fiel gerade in einen auf der Diele liegenden großen Denkhäuser. Er war so unglücklich gefallen, daß er mit dem Kopf nach unten tief in den Haufen Heu einbrach und so im Heu regelrecht auf dem Kopf stand. Der Denkhäuser hatte nun wahrscheinlich nicht mehr die Kraft, sich selber aus dem Heu herauszuarbeiten und fand so sein Ende. Wie von der herbeigerufenen Gerichtskommission, die die Leiche bereits freigegeben hat, festgestellt wurde, ist der Tod durch Erstickung eingetreten.

Ein dunkles Bild aus dem Kieler Nachleben

erzählt in einer Untersuchungsfrage gegen eine Gastwirtin die nötige Beleuchtung, die zur Erhebung der Anlage wegen Diebstahls und anderer Verfehlungen führen wird. Es war in zahlreichen Fällen vorgekommen, daß angetrunkene Gäste in später Nachtstunden in dem betreffenden Lokal ganz erheblich an ihrer Kasse erleichtert worden waren. Der Wirt und seine Frau besetzten weibliche Gäste, mit denen sich die Nachtschwärmer eingelassen haben sollten, als die Täter und die Helfershelfer diesen dann, um nicht obendrein noch Unannehmlichkeiten ihrer Familie oder der Öffentlichkeit gegenüber zu haben, den Mund. Es hat sich nun aber herausgestellt, daß die Wirtin es gewesen ist, die die Gäste, denen sie sich liebevoll näherte, ausgeplündert hat.

Nachgehenden im Wittenberger Gefängnis

In der Kaserneabteilung des Strafgefängnisses Wittenberg bei Berlin spielten sich wüste Ausschreitungen ab. Ein Gefangener, der mehrere Monate lang in der Irrenabteilung des Gefängnisses in der Lehrter Straße gewesen war, und nun als Gefangener in das Kaserne nach Wittenberg zurückkehrte, beschwerte sich bei einem Aufseher über das Abendsessen. Er verlangte Weißbrot, Butter, Wurst und drohte, das ganze Inventar zu verfrachten, wenn er nicht in zwanzig Minuten ein Abendsessen hätte, wie er es von der Lehrter Straße her gewohnt sei. Der Beamte rebete dem Gefangenen gut zu und rief ihm zu einer Beschwerde bei dem Direktor. Nachdem die zwanzig Minuten verstrichen waren, begannen der Gefangene und noch ein anderer, mit dem er früher mehrere Straftaten begangen hatte, zu toben. Sie zerklühten die Wassertrüge, Stühle und Tische, die Nachtbeleuchtung und die großen Fenster, die nach dem Spandauer Schiffahrtskanal hinausführten. Die übrigen Inhaftierten des Krankensaales brüllten und jöhiten und auf der Straße sammelten sich viele Menschen, die durch den Tumult aufmerksam geworden waren. Der diensthabende Beamte rief telephonisch Hilfe herbei. Als die Aufseher den Saal betraten, floh einem von ihnen ein Wasserkrug an den Kopf. Nur mit Mühe gelang es den Beamten, die Tobenden in die Verhütungszellen zu bringen, wobei drei Beamte durch die Gefangenen verletzt wurden. Vor einem Jahre etwa zerklüht derselbe Gefangene im Büro des Direktors fast die ganze Einrichtung.

Grabenexplosion auf Jeché „Holland“

Am Freitag früh ereignete sich auf der Jeché Holland I und II eine Explosion, durch die ein Arbeiter und zwei Bergleute, die auf der achten Sohle arbeiteten, den Tod fanden. Ein Mann wurde schwer, drei andere leicht verletzt. — Ueber die Ursache des Explosionsunglücks auf der Jeché, die als einer der modernsten Großbetriebe zum Konzern der Vereinigten Stahlwerke gehört, sind nähere Einzelheiten noch nicht bekannt geworden. Die Bergbaubehörden haben bereits kurz nach dem Unglück die Strecke besahen. Die Frage, ob es sich um eine Schlagweitere oder eine Kohlenstaubexplosion handelt, ist noch nicht geklärt. Die vier Verletzten sind im Welfenkirchener Knappschichtkrankenhaus untergebracht worden. Soweit von den drei Toten bisher bekannt ist, war der verunglückte Steiger verheiratet und hinterläßt mehrere Kinder. Der Materialschaden ist gering.

Schweiz

Ein heftiger Rücktransport

In St. Gallen hat sich vor kurzem eine heftige Geschichte zugetragen. Ein zwanzigjähriger Kaufmann hatte sich zum selbständigen Kohlenhändler gemacht. Schulden gab es bald in Menge, denn die Barzahlung, die dem Pfleger schöner Tage mit einer Kellnerin. Als die Gläubiger mehr und mehr drängten, begab sich der Kohlenhändler mit der Kellnerin nach Rumänien. (Als ob es dort nicht auch solche Kellnerinnen gäbe!) Aber die schmerzgefüllten St. Galler Gläubiger hatten Glück, denn das Paar konnte verhaftet werden. Das Auslieferungsgesuchen wurde von Rumänien genehmigt, und so genehmigte auch St. Gallen, daß ein rumänischer Kommissar als Reiseleiter in die Heimat verpflichtet wurde. Das kostete 700 Franken Voranschlag, 700 Franken und eine Staatsfahrkarte zur Reise waren reichlich viel. Wozu also auf der Reise sparen? dachte der wackere Rumäne, das beeinträchtigt die Schönheit der Landschaft, und zudem weiß ein rumänischer Kommissar, was er an Höflichkeit einer hübschen Kellnerin schuldig ist. So wurde die Fahrt oft unterbrochen, in Hotels gewohnt, und Spirituosen, Abfischer und anderes mehr verköstigte die Unterbrechungen. Und Zeit hatte man auch: 700 Franken lang. Die drei liehen die St. Galler hochleben und kamen höchst vergnügt in Arbon an. Von hier gibt es zwar eine Zugverbindung nach St. Gallen; aber wenn man Geld hat — noch Geld hat — fährt man Automobil; ganz selbstverständlich; zudem ist gerade diese Strecke sehr schön. In St. Gallen wurden die Gefangenen dann richtig abgeliefert. Es müßten also doch sehr anständige Menschen sein, denn sonst hätten sie unterwegs ihr Versprechen gebrochen und Reißaus genommen. Mit der Ablieferung der Gefangenen aber waren, richtig errechnet, auch die 700 Franken verbraucht. Um dem rumänischen Kommissar die Rückreise zu ermöglichen, mußte er weitere 300 Franken zur Rückreise erhalten. Nun hat St. Gallen seine Kellnerin und seinen Kohlenhändler wieder — um den Preis von 1000 Franken; die Schulden des jungen Mannes aber sind damit nicht einen einzigen Franken weniger geworden.

Polen

Mordtat eines polnischen Offiziers

In Lemberg kam es in der Nacht zum Freitag zu einem Ausschrei erregenden Vorfalles, als ein Leutnant auf offener Straße im Zentrum der Stadt seine Frau im Verlauf eines Streites durch mehrere Schüsse über den Kopf lödete. Auf den Lärm hin eilten Polizei und Militär herbei, und es kam zu einem ersten Handgemenge, da der Offizier sich energisch zur Wehr setzte. Erst ein größeres Polizeiaufgebot konnte den Mörder überwältigen und abführen. Mehrere Polizeibeamte wurden schwer verletzt. Der Offizier soll vor ein Militärgericht gestellt werden.

Nichtregen in Galizien

Wie aus Lemberg und Krakau übereinstimmend berichtet wird, sind in beiden Städten und in dem größten Teil Galiziens am Freitag in den frühen Morgenstunden Niederschläge eines merkwürdigen schwarzen Regens beobachtet worden, dessen Ursache bisher nicht aufgeklärt werden konnte. Der Himmel war hundertlang mit völlig schwarzen Wolken bedeckt und der Verkehr erlitt starke Störungen, weil durch den Regen die Kleidung der Passanten vollständig ruiniert wurde. Da eine chemische Untersuchung ergeben hat, daß es sich bei den Niederschlägen um winzige Nichteile handelt, die in dem Regen enthalten waren, sinnen die verschiedenen Gerichte über den Ausbruch eines Vulkans in Südosteuropa um. Von sammeltischer Seite bringt man die Erscheinung mit dem letzten Erdbeben in Südosteuropa in Verbindung. Bisher wurden ähnliche Erscheinungen in Osteuropa nur im Jahre 1883 und 1903 nach dem Vulkanausbruch des Krakatau beobachtet.

Tschechoslowakei

Versuche mit einem neuen Fallschirmtyp

Am Donnerstag vormittag fand der erste praktische Versuch mit einem neuerfindenen Fallschirmtyp auf dem Militärflugplatz Kbeli statt. Den Probeprung vollführte der Stabsrottmestre Vrecl. Der Fallschirm öffnete sich sofort, und Stabsrottmestre Vrecl erklärte, der Niedergang auf die Erde war sanfter als bei Fallschirmen anderer Typen. Der Fallschirm ist ein sogenannter freier Fallschirm, das heißt, er öffnet sich nicht automatisch, sondern unter Mitwirkung des Fliegers.

Italien

Ein Hotel von Lawinen verschüttet

Das Hotel Franzenshöhe am Stilfer Joch wurde von zwei großen Lawinen verschüttet. Ebenso ein daneben gelegenes Haus. Das Hotel war unbewohnt, aber das Haus diente Straßenarbeitern als Quartier. Nähere Nachrichten fehlen noch.

Frankreich

Ein neues „Gewinnsystem“ für Spieler

In Paris tritt ein gewisser Eduard Nigal mit dem Anspruch auf, im Roulette-Spiel, das bekanntlich in Monte Carlo heimisch ist, ein ganz sicheres „Gewinn-System“ entdeckt zu haben. Er bezeichnet sich als einen wissenschaftlichen Erforscher des Zufalls. Angeblich ist es mit seinem System ein Leichtes, die Bank zu sprengen. Nigal hat sein System in mehreren öffentlichen Probeversuchen angewendet. Es wurden dabei absichtlich nur ganz geringe Beträge eingesetzt. So galt bei dem letzten Probeversuch ein Einsatz von 10 Fr. Nigal machte ununterbrochen 304 Spiele hintereinander mit und gewann dabei im Verlauf von drei Stunden mit seinem Einsatz von 10 Franken annähernd 400 Franken. Der Gewinn wäre erheblich höher gewesen, wenn Nigal seinen Einsatz von Spiel zu Spiel gesteigert hätte, wie es eigentlich in seinem System liegt. Trotz seiner Erfolge in den bisherigen Probevorführungen schenken erfahrene Spieler seinem System kein Vertrauen. Die Bank in Monte Carlo ist, soweit man weiß, höchstens zweimal geiprengt worden. Sie hat stets die meiste Aussicht zu gewinnen, weil die Null für sie zählt und jeder Sprengungsversuch pflegt früher oder später daran zu scheitern, daß es eine Höchstgrenze für den Einsatz gibt. Im übrigen beweisen auch ein paar Tausend Spiele noch nicht, weil es im Roulette-Spiel ungezählte Chancen gibt. Es kommt hinzu, daß alle diese Berechnungsspiele die denkbar größte Aufmerksamkeit und Fähigkeit erfordern. Wenn der Spieler seine Aufmerksamkeit nur ein paar Augenblicke ablenken läßt oder wenn er einmal die schwüle Atmosphäre des Spielsaales verläßt, um frische Luft zu schöpfen, so bricht auch das am sorgfältigsten ausgearbeitete System zusammen. Es gibt in Monte Carlo immer wieder Spieler, die versuchen, mit kleinen Einlagen einen bescheidenen Lebensunterhalt zu gewinnen. Diese Mühseligkeit besteht. Aber sie muß durch eine geradezu aufreibende Arbeit erlauft werden. Bezeichnend ist das Beispiel eines früheren russischen Obersten Elvengren, der sich im Spielsaal von Monte Carlo einen bescheidenen Lebensunterhalt verdiente. Diese Tätigkeit strengte ihn aber so an, daß er es schließlich vorzog, im Dafen von Monaco eine Stelle als Erbarbeiter anzunehmen.

Rußland

Selbstmord zweier Künstlerinnen während der Vorkellung

Bei der Abendvorstellung im Großen Theater in Moskau stürzten sich am Freitag von einer 22 Meter hohen Galerie zwei angedeutete Künstlerinnen, 20- und 23-jährig, auf die Bühne hinab. Beide waren sofort tot. In diesem Jahre sind nun schon vier Selbstmorde unter dem Personal dieses Theaters vorgekommen.

Afrika

Ein Diamantenaraber im Glück

In dem Lichtenburg-Distrikt in Südafrika, der im vorigen Jahre für die Diamantengewinnung freigegeben wurde, ist vor kurzem das größte Geschäft abgeschlossen worden, das jemals im Einzelhandel mit Diamanten zwischen einem Gräber und einem Käufer zustande gekommen ist. Ein gewisser Araber von Duf hat bei dem Sturm auf das Diamantefeld offenbar einen besonders guten Griff getan. Er konnte schon Ende des vergangenen Jahres eine Sammlung wertvoller Steine zum Verkauf anbieten. Damals waren aber die Diamantenpreise ziemlich abgedrückt. Der Gräber wartete infolgedessen, bis die Preise im April wieder in die Höhe anstiegen. Er erhielt für seine Steine einen Betrag von annähernd 700 000 Mark, die er in ganz kurzer Zeit verdient hat. Dieses Erträgnis ist indessen eine Ausnahme. Im allgemeinen müßten die Diamantenaraber im Lichtenburg-Distrikt mit bedeutend geringeren Erträgen zufrieden sein.

Eisenbahnunfall in Südafrika

Ein von Johannesburg kommender Schnellzug ist in der Schlucht von Der Nier bei Worcester mit dem Gesehwanen und sechs weiteren Waggons entgleist. Dabei brach ein Waggon aus. Fünf Reisende wurden getötet und sechs schwer, mehrere andere leicht verletzt. An derselben Stelle ist im Jahre 1914 ein Truppentransport verunfallt, wobei zahlreiche Personen getötet wurden.

Amerika

Eine explosionsgefährliche Mine

In der Stadt Aurora in dem nordamerikanischen Staate Illinois ist mitten in der Stadt eine Gefahrenzone geräumt worden, weil sich dort eine explosionsgefährliche Mine aufhält. Ein gewisser Harry Gullis besitzt dort eine Scheune, in der eine gefährliche Mine aus Schreien ihres Besitzers zwei Tabunagen Dynamit verpackte, die schlaflosweise unverwahrt auf dem Boden lagen. Um der Explosionsgefahr vorzubeugen, ist die Nachbarschaft der Scheune geräumt worden. Die Mine hat man zurückgelassen und entweder der Explosion oder dem Verharnern preisgegeben.



Sportliche Rundschau

Mannheimer Frühjahrs-Werderennen

Der Dienstag wird hoffentlich vom Petrus mit einem freundlicheren Gesicht bedacht werden, als der Sonntag. Die Rennen, die an diesem Tag gelaufen werden, verdienen es auf alle Fälle, daß sie nicht wieder durch das Wetter gestört werden. Die Herrenreiten werden eingeleitet durch das **Deutsche Hinden- und Fahrennen**, hier reitet der am Sonntag zweimal siegreiche Herr Schürer Herr Boers Contrahent; er wird einen schönen Gewinn finden in Amandus II und Ovanke, die in Frankfurt so hervorragend abschlossen. Auch Sturm, Petronius und Allos können das Ende beeinflussen. Am **Nieft-Fahrennen** hat man wieder den Genuß, den erklärenden Note über zu sehen im Kampf mit so alten Pferden wie dem Frankfurter Sieger Vimont, Sans parail, der stets dahinter war. De Geraut, der zweimal unglückliche Plätze erreichte und seine Nerven nehmen wird. Ferner nehmen noch teil China, Nemo, alle wieder unter unseren besten Herrenreitern. Das **Haarbi-Fahrennen** wird von Berufsreitern geritten. Hier sind in erster Linie Petronius, Carla, Dolan und Sturm für das Ende in Betracht zu ziehen. Das interessanteste Klaffenrennen ist der **Maimarkt-Preis**. Der Stall Ovel wird hier mit Anstlo und Taran sehr stark vertreten sein, von dem in so guter Form befindlichen Stall Schürer hat Prothens, im übrigen hat man keine schlechten Leistungen von Nodcar und Balor gesehen, auch die Frankfurter Siegerin Gelbelle könnte hier wiederum herauskommen. Als Einleitung dient das **Pfalz-Rennen**, wo Petrarca, Nordvol, Di-Correk und Carol sich um die Vorbeeren streiten werden. Sehr interessant wird das **Waldar-Rennen**; hier geben die Frankfurter Sieger Amenophis, Waldmeister und Kainzer, der letztere vielleicht noch unterstützt von Konia. Bei dem kurzen Rennen kann nur der Start entscheidend wirken. Den Schluß bildet das **Abenon-Rennen**, für das eine ganze Reihe Pferde bereit stehen. Grimm aus dem Stall Ovel, Kalfora, Arrwisch, Fedrillo und Gofarstin sind hier in Berücksichtigung zu ziehen.

Automobilsport

Saarbrücker Automobilturnier 1928

Das **Stad** auf **Austro-Daimler** fährt die beste Zeit des Tages. Die Sternfahrt nach Saarbrücken führte am Samstag zahlreiche Klubs aus dem In- und Auslande nach Saarbrücken zum diesjährigen Automobilturnier. Es zeigte sich eine wesentlich härtere Anteilnahme als im Vorjahre. Das Berg- und Flachrennen auf der Strecke St. Ingbert-Endheim (Saarplatz) führte über 8 Km., wovon etwa 3 Km. Bergstrecken mit zahlreichen Kurven und etwa 5 Km. Flachstrecken mit einigen zum Teil schwierigen Klaffenrennen sind. Die gemeldeten Teilnehmer waren bis auf einen ausnahmslos zur Stelle. Die Rennen verliefen unter starker Anteilnahme reibungslos und ohne Unfälle. Die Veranstaltung lag in den Händen des Automobilclubs des Saargebietes und des D.M.B. Die Organisation klappte im allgemeinen gut. Bei den Motorrädern war Emil Meißler-Saarbrücken (Archie)

der beste Mann, bei den Rennwagen fuhr Hans Stud-Gut Sturz (Dob.) auf Austro-Daimler mit 3:47,4 Min. die absolut beste Zeit des Tages.

Die Ergebnisse

Motorräder bis 250 ccm: 1. Willy Pfeiffer-Dellfeld (M.Z.L.) 5:09,4 Min. — bis 350 ccm: 1. Franz Hubig-Saarbrücken (Terrot) 4:35,2; 2. Morsh-Waldheim — bis 500 ccm: 1. Emil Meißler-Saarbrücken (Archie) 4:16,6; 2. Anaport-Strasbourg (engl. Triumph) 4:32,8 Min.

Motorräder mit Seitenwagen: bis 600 ccm: 1. Otto Goeble-Schifferstadt 5:22,2 — bis 1000 ccm: 1. Willy Kübler-Karlruhe (M.Z. mit Kap) 4:32,8 Min.

Touren- und Sportwagen: 350-600 ccm: 1. Andrae-Frankfurt — 750-1100 ccm: 1. Karl Billinger-Güdingen 5:41,8 — 1500-2000 ccm: 1. Fritz Göndri-Frankfurt 4:42,4 — 2000-3000 ccm: 1. Hans Stud-Gut Sturz (Dob.) auf Austro-Daimler 3:47,4 — 3000-5000 ccm: 1. Georg Kimpel-Ludwigshafen (Mercedes-Benz) 4:02,2 Min.

Rennwagen: 350-1100 ccm: 1. Hans von Meister-Frankfurt a. M. auf Amicar 4:10 Min. — 1100-2000 ccm: 1. Jean Gerardin-St. Die; 2. Josef Sigrand-Luxemburg (beide auf Bugatti).

Tennis

Schluß des Berufsplayers-Turniers in Berlin

Roman Rajuch schlägt Albert Burke

Das internationale Tennisturnier der Berufsplayer in Berlin erreichte am Sonntag durch die Begegnung Roman Rajuch mit Albert Burke seinen Höhepunkt. Die Taktik dieses Kampfes zwischen dem deutschen Meister und dem englischen Weltmeister war durch den Altersunterschied bereits ohne weiteres gegeben. Der um zehn Jahre jüngere Engländer versuchte das Spiel in die Länge zu ziehen, um den Gegner zu ermüden während es für Rajuch darauf ankam, durch einen schnellen Dreifach-Sieg zum Ziele zu kommen. So distierte Rajuch zuerst das Tempo und gewann die beiden ersten Sätze verhältnismäßig schnell 6:3, 6:2. Sehr hart umkämpft waren dann drei Sätze, die knapp an Burke fielen, nachdem dieser alle Realiter seines Könnens gezogen hatte. Nach der Pause ging der Kampf weiter. Die Herzmüdigkeit schien zu wirken, aber immer wieder sollte Rajuch auf. Insgesamt fünfmal. Und beim Stande 5:5 gelang ihm endlich doch der Sieg, mit 6:3, 6:2, 5:7, 7:5 verließ Roman Rajuch als Sieger das Feld. Der Kölner Reichstrainer Paul Hannemann verlor sein Spiel gegen den Berliner Hermann Richter 3:6, 2:6. Es mußte eigentümlich wirken, daß Hannemann in solch schlechter Verfassung den Kampf mit erklaffigen Berufsplayern aufnehmen konnte. Der Eindruck, den der Ex-amateur hinterließ, war sehr gut. Im Doppel siegten Richter-Rajuch gegen Burke-Hannemann.

Athletik

Der Ringereitsreit im Apollotheater

Nach fünfjähriger Pause werden heute abend zum ersten Male wieder die Karlen Männer ihren Einzug im Apollo-

Theater halten. Ist doch das Apollo-Theater von jeher der Tummelplatz der Meister der Matte gewesen. fast alle Ringereitsreiter der alten und neuen Zeit haben hier um den Vorbezug getritten. Unvergessen sind die Abende an denen der deutsche Meister Heinrich Oberle auf der Bühne seine Triumphe feierte und so manchen tapfern Gegner auf die Schultern drückte. Von jeher war Mannheim eine Hochburg der Schwerathletik, manche Größe in dieser Weisübung, sowohl im Ringen wie im Heben wurde von Mannheimern oder Ludwigshofener Vereinen zum edlen Wettkampf gesandt. Die diesjährige Konkurrenz wird sich besonders durch scharfe Kämpfe auszeichnen, da die Teilnehmerliste aus ziemlich ausgeglichenen Gegnern besteht.

Der F.R.V. hat besonders Wert darauf gelegt, möglichst technisch hervorragende Ringer zu kämpfen zu verpflichten. Das Schiedsgericht wird von einem Vorstandsmitglied des F.R.V. und zwei Vertrauensleuten, in Verbindung mit hiesigen Sportleuten angelehrt, Kampfleiter ist der auch hier bekannte Ringer Franz van der Born. Es ist also Sorge getragen, daß die Kämpfe einen einwandfreien Verlauf nehmen.



MANNHEIMER RENNSPORTZEITUNG

zum Renntag am 1. Mai 1928
auf den Mannheimer Rennwiesen
veranstaltet vom Badischen Rennverein Mannheim.

No. 2

der blauen Mannheimer Rennsportzeitung

(Offizielles Organ des Bad. Rennvereins)

Ist erschienen und zu haben im Strassenverkauf, Bahnhofsbuchhandlung, den Kiosken, Zigarrengeschäften u. s. w., den Filialen Waldhofstrasse 6, Schwetzingerstrasse 20, Meerfeldstrasse 11, in der Hauptnebenstelle R 1, 9/11 sowie im Verlag E 6, 2

Preis 20 Pfennig.

Ex 461

Neue Mannheimer Zeitung.

flotter Trotteur
Exoter Geflecht
in bester Frühjahrsfarbe.
7,75

Eleganter Hut
Hirschland-Hut-Fabrikanten
3,50

Größe Georgette
Glocke
in reizvoller Art
m. Schnurarbeit
10,50

Robenes Exote
chice Form
neuartige Bandgestaltung
9,75

HIRSCHLAND

MANNHEIM AN DEN PLANKEN

Sonder-Angebot
M. 42.-
in allen gängigen Farben

Kampfschirmbedarf
G. Schuster, E 3, 7
Telephon Nr. 33925

Kaufe
getrag. Herrenkleider
Brem Str. G 4, 13.
Tel. 26035 (S. Rennert)

Pianos
Kauf und in Miete
A. Watzsch m. Kaufberechtigung
bei S 17
Heckel
Piano-Lager
O 3, 10.

Plissees
Plissoerdecke 2 Mk. an
Stoffknöpfe
Hohlsaum
Meter 20 J. 25
Schammeringer, T 1, 10

Holländerin

Original
Stück 90g. Überall zu haben
35 Pf
Beliebteste Toiletteseife

Ausschließlich Hersteller:
Günther & Haussner A.-G. Chemnitz-K.
Engroslager
bei Süddr.-Einkaufsgenossenschaft
Südd. Drogerien und Nk. Kadel,
Schwetzingerstr. 45

Für Privat- u. Bürobbedarf empfiehlt sämtliche
Schreibwaren
Gesangbücher
Geschäftsbücher
Photocalben
Eigene Werkstätte
Beachten Sie bitte meine Schaufenster

Heinrich Böhm
Buchbinderei
Papierhandlung
G 38

Juwelen
Platin
Goldwaren
Hermann
Apel
Mannheim.

Modernes Lager
eig. u. fremd. Erzeugnisse
Neuanfertigung
Umänderung
Reparaturen
schnell, gewissenh., billig.
P 3, 14 Planken
neben dem Thomabräu
in Irthor, Haldebergstr.
seit 1903 — Tel. 27635

Billicya
Balaufhimmelslöcher
Stehlampen, Staubsauger, Koch- und Heizapparate
Kaffeebrenner zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Rheinland-Platen
Alter Laden — P 5, 13a

Versorge Dein Kind



und Deine Familie durch Abschluss einer Lebensversicherung. Diese bietet billig und sicher die größte kontinentale Gegenseitigkeitsanstalt

Anstalts-Vermögen
300 Millionen
Schweizer-Franken

Schweizerische Lebensversicherungs- u. Rentenanstalt in Zürich

Bezirksdirektion Karlsruhe, Kaiserstr. 241 (Schleichfach 195)
Telephon 1147

Angehörige Persönlichkeiten als Vertreter an allen Orten gesucht!

Mifa

Unser sensationeller Sieg in „Rund um Köln“

1. Binda
2. Piemontesi
3. Delbecque
4. Mortelmans

In dem ersten internationalen Strassenrennen dieses Jahres hat die Mifa am 22. April auf der 250 km langen Strecke einen ganz einzigartigen Erfolg davongetragen. Der Sieg und die drei folgenden Plätze wurden von Fahrern, die zum ersten Male auf Mifa-Rad starteten, spielend errangen — ein Beweis der ausserordentlichen Leistungsfähigkeit dieses deutschen Erzeugnisses.



Mifa-Räder für Wochenraten von 2,50 RM an
MIFA-FABRIK-VERKAUFSTELLE
Mannheim, N 4, 10 Leiter: L. JUNG
Telephon 20434

KATALOG
GRATIS

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die zahlreichen Blumenspenden beim Hinscheiden meines lieben, herzenguten Mannes

Gustav Zanger

Prokurist
sage ich allen Freunden, u. Bekannten herzlichen Dank.

Frau Elise Zanger Wwe.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Morgen früh auf der Freibeit Ruh, 11 Uhr, ohne Nummer

Weilblech-Schuppen

für Fabrikations- und Lagerwerke
Auto-Garagen
Bill., praktische, anlegbare Baumstoffe

Gebr. Achenbach G.m.b.H.

Eisen- u. Weilblechwerke, Weidenau (Sieg)
Postfach Nr. 494, Vertr. Eduard Mahlmann
Karlsruhe i. B., Draisstr. 9, Tel. 4224

Öffentliche Sparkasse Mannheim

Unter Bürgerschaft der Stadt Mannheim

Sichere Vermögensanlage durch Eröffnung von Sparguthaben bei guter Verzinsung

Eröffnung von Scheck- u. Giro-Konten, geeignet für Geschäftsleute, Beamte, freie Berufe, wie jedermann, der mit Geld zu wirtschaften hat

Eriedigung auch bankmässiger Geschäfte

Die Stadt Mannheim haftet für alle Einlagen bei der Sparkasse in voller Höhe.

Verlangen Sie bitte Prospekte

Heute untern heutigen einen

Spezial-Damen-Salon

eröffnet.

Um geneigten Zuspruch bitten!

L. Beck, S 6, 19.



Ich leg mir lang,
Rief Anton Franck,
Wenn ihn sein Hühnerauge plagte.
Zwar voll Humor
Blieb er ein Tor,
Bis seine innere Stimme sagte:
Nimm „Lebewohl“!

* Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballschellen, Bleichdose (4 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (3 Bäder) 20 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Bleichdosen und weisen andere angeblich „ebenso gute“ Mittel zurück.

Akadem. Zuschneide-Kurse

täglich, vormittags, nachmittags u. abends
abhalten. Es ist somit jeder Berufs-
schneiderin und auch denen, die den
Beruf erlernen, sowie auch Hausfrauen
Gelegenheit geboten, sich von der Hoch-
wertigkeit unserer Schnittmuster zu über-
zeugen und praktisch auszuführen. Zahl-
reiche Anerkennungen liegen auf. Be-
suche erfolgen ohne jede Verbindlichkeit.
Vokal wird nach bekannt gegeben. An-
meldungen u. Anfr. u. R. S. 74 an die
Geschäftsstelle des St. erbeten.

Vorführung und kostenloser Unterricht in Stoffmalerei

(Stoff- und Plastische Malerei)
ausgeführt mit den weltbekannten Farben der
Künstlerfarbenfabrik

Dr. Fr. Schoenfeld & Cie., Düsseldorf

finden statt am 2. und 8. Mai, nachm. von 1/4 bis 1/7 Uhr
und 1/8 bis 10 Uhr abends bei der Firma

Friedr. Becker, Abteilung Farben

G 2, 2, Marktplatz

Vorgezeichnete Stoffe mitbringen.

Gelegenheitskauf! Herren-Zimmer

Eiche, 200 breit, schwere Ausführung und
Schönereit kompl. Mk. 995,- verkaufen
mit Federstützen

Anton Oebel, P 3, 12

Schlafzimmer

mit Böden und Pa-
rqueten zu verkaufen.
Anfragen nur nach-
mittags 2-7 Uhr.

Gallena,
Rötelstraße 21.
24073

BIOX-ULTRA

Ist die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta, deren biologische Wirkung wissenschaftlich anerkannt ist. BIOX-ULTRA wird von vielen Zahnärzten als die beste Zahnpasta bezeichnet.

Verkäufe

Kl. Villa

Ortsb., Preis ca.
80.000 M., zu verkaufen.
Str. u. Ch. M M 2072
an Ann.-Exp. D.
Frey, Mannheim,
24000

4 PS. Opel

2. Sitzer, neueres
Modell, 1. neu
bereift, maschin. u.
Ausl. bef. Zustand,
da nur wenig gefahr-
t, billig abzugeben. An-
gebote mit. O M 2094
an Ann.-Exp. D. Frey,
Mannheim. 24000

1 leicht. off. Wagen

u. Karballeh-Voll-
Ver. 1. 1. 1. 1. 1.
etc. voll. 1. 1. 1.
Kleiner
Vierzylinder, 1. 1.
mittl. Vorderrad-
und 1. Hinterrad-
maschine (Fahr-
denial u. st. Mann-
schenheim, Soupi-
str. 113, Tel. 23 812.
24237



Sehr schön locker und wellig

wird mein Haar durch das Pudern mit „Schwarzkopf-Trocken-Schaumpon.“ Das schreibt Fräulein Elsa B. in L. Ähnlich schreiben andere Damen: „Nach dem Pudern sieht mein Haar genau so aus, als ob es grade gewaschen wär.“ — „Jetzt hab' ich immer schönes Haar.“

Möchten Sie es nicht auch einmal versuchen?

Schwarzkopf Trocken-Schaumpon

Schönes Haar in 3 Minuten



Offene Stellen

Altrenommierte Fabrik der Lebensmittelbranche sucht seriöse Herren mit gutem Verkaufstalent als Platzvertreter

Vertreter in feste Stellung auf sofort gesucht. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche

Wein-Importhaus sucht für Mannheim und Umgebung bei Wiederverkäufen, in der Hauptsache Weinwirtschaften, Hotels, Restaurants etc.

Provisions-Vertreter Angebote mit Referenzen ersucht unter W A 125 an die Geschäftsstelle bis 21.

Vertreter für Monopol-Artikel D. R. P. a. an alle Kraftfahrzeug-Besitzer, Händler u. Rep.-Werke

Druckluft-Anlage für eine kleinere dieselelektrische Zentrale eines Hotels in mittelhessischer Stadt

Maschinist welcher gelernter Schlosser oder Elektriker sein muß, für sofort gesucht

Stenotypistin! Auf das Kontor hiesiger grosser Zigarrenfabrik wird zum baldigen Eintritt perfekte, junge Stenotypistin gesucht

Stenotypistin! Perfekte Stenotypistin zum sofortigen Eintritt gesucht

Gewandte Stenotypistin zum baldmöglich. Eintritt von hiesiger Offenbachhandlung gesucht

Junger Chauffeur Autoschlosser, per sofort gesucht

Damenhüte. Tüchtige Putzverkäuferin

Alleinmädchen per sofort oder auf 15. Mai gesucht

Mädchen das schon in Stellung war, für alle Hausarbeiten sofort od. spät

Mädchen tagelöhner f. kleineren Haushalt gesucht

Stellenbesuche Selbst. Autoschlosser 20 J. alt, sucht Dauereinstellung

Servierfräulein sucht Stellung in aut. Speise- u. Restaurant

Zimmermädchen in erh. Säulern u. a. in Paris gearbeitet

Mädchen im Haushalt erfährt, sucht Stellung in einf. Haushalt

Jg. saubere Frau sucht Büro zu reinig. od. Putzstelle

Lehrling mit guter Schulbildung von hies. Verlagsanstalt gesucht

Servier-Fräulein von der Branche, für sofort gesucht

Verkäufe Existenz! Gutgehendes andenkenswertes Geschäft der Lebensmittelbranche

Leeres Zimmer für od. Manufaktur m. Dachboden

2 möbl. Zimmer davon ein Zimmer mit Bett im Rentz.

Möbliertes Zimmer gesucht im Rentz. od. Lindenhof

Monatsfrau gesucht b. 8 Uhr mittags u. v. 8 U. abds.

Verkäufe

Erstkl. Geschäftshaus in bester Deckenlage im Zentrum mit freierwerbenden großen Ladenlokalitäten

Waldhof! Haus mit Wirtschaft gut gehend, hohe Rente, per sofort zu verkaufen

Hochrentables Objekt! Im Mittelpunkt der Stadt gelegenes Wohn- u. Geschäftshaus

Käferial Bauplätze für Einfamilienhäuser an der Kornblumenstr.

14/30 PS Benz-Wagen Baujahr 1919, 6-Ziger mit Vuffay, stark bereit

A G A-Wagen 6/20 PS Baujahr 1928, stark bereit, in gutem, fahrbereitem Zustande

BSA-Motorrad m. Beiwagen 2,95 PS, Kettenantrieb, Gummi 20% verschl.

Kauf Gesuche 2 aut. erhaltene Handkoffer zu kaufen gesucht

Bücher anteq. Kauf, Kna. u. N H 64 an Gef. 2088

Miet-Gesuche Laden mit Nebenraum, evtl. mit Posa. zu mieten gesucht

Eckne 4 Zimmerwohnung m. Sub. von ruhig. Mieter o. bald od. später zu mieten gef.

Miet-Gesuche 2 Zimmer-Wohnung mit Sub. u. el. Licht für sof. oder später

Leeres Zimmer für od. Manufaktur m. Dachboden

2 möbl. Zimmer davon ein Zimmer mit Bett im Rentz.

Möbliertes Zimmer gesucht im Rentz. od. Lindenhof

Monatsfrau gesucht b. 8 Uhr mittags u. v. 8 U. abds.

Vermietungen

Magazin 3 St. auf ca. 300 qm, hell, Keller ca. 240 qm, kleine Werkstatt

Laden mit schönen Nebenräumen, für jede Branche, evtl. mit Einrichtung

1. Etage in bester Geschäftslage der Stadt, in sanfterm Park

Wohn- u. Schlafzim. sehr gut möbl., elektr. Licht, ev. m. Klavier

Gut möbl. Zimmer an best. Berufs. Ort, sof. zu verm.

Schön möbl. Zimmer m. Schreibt. u. elektr. Licht an best. Ort zu verm.

Möbliertes Zimmer für einm. u. abchl. Herrschaft in allen Größen

14/30 PS Benz-Wagen Baujahr 1919, 6-Ziger mit Vuffay, stark bereit

A G A-Wagen 6/20 PS Baujahr 1928, stark bereit, in gutem, fahrbereitem Zustande

BSA-Motorrad m. Beiwagen 2,95 PS, Kettenantrieb, Gummi 20% verschl.

Kauf Gesuche 2 aut. erhaltene Handkoffer zu kaufen gesucht

Bücher anteq. Kauf, Kna. u. N H 64 an Gef. 2088

Miet-Gesuche Laden mit Nebenraum, evtl. mit Posa. zu mieten gesucht

Eckne 4 Zimmerwohnung m. Sub. von ruhig. Mieter o. bald od. später zu mieten gef.

Miet-Gesuche 2 Zimmer-Wohnung mit Sub. u. el. Licht für sof. oder später

Leeres Zimmer für od. Manufaktur m. Dachboden

2 möbl. Zimmer davon ein Zimmer mit Bett im Rentz.

Möbliertes Zimmer gesucht im Rentz. od. Lindenhof

Monatsfrau gesucht b. 8 Uhr mittags u. v. 8 U. abds.

Vermischtes

Gelegenheitskauf! neu weiß lack. Schränke 1 türig, 2 türig, 3 türig

Bevorzugen Sie 'Julco' Die begehrte Haarfarbe in einer Flasche

Große Auswahl in 10 versch. Markenmodern Räder von Mk. 75,- an

In Qu 7, 2-3, II Treppen bauen Sie Marken-Fahrräder

Unterricht Englisch Wer schnell und sicher englisch lernen will

Vermischtes Lachtaube Übergran m. Jährgang Ring am Hals

Verloren Damenhandtasche, braun, auf d. Weg von L. 6. Friedrichstr.

Kleine Anzeigen als Stellen-Angebote und -Gesuche, An- und Verkäufe aller Art

Grosse Wirkung in Mannheim, Ludwigshafen und der Umgegend

Verloren Damenhandtasche, braun, auf d. Weg von L. 6. Friedrichstr.

Verloren Damenhandtasche, braun, auf d. Weg von L. 6. Friedrichstr.

Verloren Damenhandtasche, braun, auf d. Weg von L. 6. Friedrichstr.

Verloren Damenhandtasche, braun, auf d. Weg von L. 6. Friedrichstr.

Verloren Damenhandtasche, braun, auf d. Weg von L. 6. Friedrichstr.

Verloren Damenhandtasche, braun, auf d. Weg von L. 6. Friedrichstr.

Verloren Damenhandtasche, braun, auf d. Weg von L. 6. Friedrichstr.

Verloren Damenhandtasche, braun, auf d. Weg von L. 6. Friedrichstr.

Verloren Damenhandtasche, braun, auf d. Weg von L. 6. Friedrichstr.

Verloren Damenhandtasche, braun, auf d. Weg von L. 6. Friedrichstr.

Verloren Damenhandtasche, braun, auf d. Weg von L. 6. Friedrichstr.

National-Theater Mannheim.
Vorstellung Nr. 200, Miets B Nr. 21
Dienstag, den 1. Mai 1928.
Schinderhannes
Schauspiel in vier Akten von Karl Zuckmayer.
Inszenierung: Dr. Gerhard Storz. — Bühnenbilder:
Dr. Eduard Löffler. — Technische Einrichtung:
Walter Urrah.
Anfang 10 Uhr Ende 22.15 Uhr
Personen siehe Mittagsblatt v. 10. Febr. Nr. 49


APOLLO
Heute 8 1/2 Uhr
Beginn der Ringer-Olympiade
des Internat. Ringverbandes E. V.
Erster Abend:
Schoppe gegen Tomson
Oocksch " Peterson
Pogrzeba " Reuter
Opitz " Weynara
Vorher der Film:
Vorbereitung zur Olympiade.

Goldener Falken, S 1, 17
Heute abend 8 Uhr
Großes Konzert
der Kapelle Krug.
Ausschank von Spezialbier Dur-
lacher Hof, prima Küche, sowie
vorzügliche Weine.
Es ladet freundl. ein *5133
Eduard Wolf u. Frau.

Verkäufe
Auto
Gelegenheitskäufe
10/20 PS. Vreton,
6 Zylinder, mit Kuffen,
in allen Teilen ein-
wandfrei. *3300
8/25 PS. Vreton
6 Zylinder, neu lackiert,
mit edel. braun. Klub-
lederpolster, sehr gut
erhältl., beide Wagen
schleunig. geeignet für
Wegreisen, Verkehrs-
fabriken etc., äußerst
preiswert abgegeben.
Wagenliste unter N M
Nr. 2022 a. Ann.-Exp.
D. Brenz, Mannheim
*3300
Schreibmaschinen
gebraucht, billig an-
zukaufen. *134
Carl Wülfel, N 3 7.

Täglich mit großem Beifall!
Charlie Chaplin
in
Goldrausch
Der Film des Lachens unter Tränen
eine Tragikomödie in 8 Akten.
Jackie, der kleine Lumpensammler
Lustspiel in 7 Akten.
Jugendliche haben Zutritt!
Anfang: 4.00 5.00 6.15 7.15 8.40
Palast-Theater

ALHAMBRA
„Ideale der
Schönheit“
verkörpern die beiden
größten Witzbolde
Pat u. Patachon
in dem neuen überwältigen-
den Bombenschlager, der
täglich ab 3 Uhr
mit großem Erfolg
in unserem Hause aufgeführt wird.
Pat u. Patachon
auf dem Wege zu
Kraft u. Schönheit
7 tolle Akte!
Als 2. Schlager:
Das Cowboy-Derby
Spannender Wildwest-Film in
5 Akten.
Musikalische Leitung:
OTTO APFEL
Anfangszeiten: 3, 5, 7, 8.30 Uhr
Jugendliche haben nachm. Zutritt!

SCHAUBURG
Ab heute Dienstag!
Der Film
der Sensationen und der Abenteuer!
**Douglas
Fairbanks**

in seiner
neuesten und schönsten Filmschöpfung
Der Gaucho
Ein abenteuerliches und verwegenes Spiel aus einer
romantischen Zeit in 10 Akten.
Regie: F. Richard Jones.
Ein ganz tolles und wildes Erlebnis, das eben nur ein
Douglas Fairbanks
mit seiner herrlichen männlichen Grazie glaubhaft erstehen
lassen kann
BEIPROGRAMM!
Musikalische Leitung: Leo Jodi.
Beginn nachmittags 3 Uhr.
Für Jugendliche verboten!


NUR NOCH 3 TAGE
Die beliebte Künstlerin
LYA DE PUTTI
in ihrer Doppelrolle mit den tollsten
Verwickelungen, voll von sprudelnder
Frische, Tempo und Lebendigkeit. In:
**CHARLOTT
ETWAS
VERRÜCKT**
Aus dem Leben
einer
kaprizi-
ösen
Frau
Otto
Härzer
dirigiert!
UFA-THEATER
4.00 — 6.05 — 8.10

**LIBELLE
MANNHEIM**
Täglich 20 1/2 Uhr
Das lustige Maimarkt-Kabarett
Rosal Loeb, Situationskomiker
Freddy Moreno im Regisseur
Karl v. Waid, Meister des Situations-
Humors, Froschel, Haupt-akt
Der Schriftsteller und Vortragmeister
OSCAR WEHLE komisch
Rio Panzer, „Der Situationskomiker“
Die Scala Girls
jeden Mittwoch, Samstag u. Sonntag
Der beliebte elegante
TANZ-TEE
mit Kabarett-Einlagen.
*7,5 im Restaurant Lion II. Stock
ab 19 Uhr geöffnet *8150
Erstklass. Küche — Gezügelter Wein
Ab 18 Uhr: Tanzorchester, Albert Seelisch
Kabarett und Tanzdarbietungen

Ab heute in beiden Theatern:
Reinhold
Schünzel
Jacob Tiedtke, Falkenstein, Bender, Geppert,
Käthe von Nagy in dem 7 Akter-Film-Schwank
Gustav Mond
du gehst so stille
2. Film: 7498
Der Todesritt
von Little Big Horn
Packendes u. wertvolles aus der Geschichte
U.S.A. Bilder von großartiger Wirkung
die immer an die Kunst russ. Meister
erinnern, so gewaltig sind die
Massenszenen. 10 packende
Akte aus dem Jahre 1876
Hauptdarsteller:
Kool Haeben.
Beiprogramm
Beginn 4.30, 5.15, 7.15, 8.45 Uhr

**GLORIA
PALAST**
„Alpenglühnen“
Ein Film aus der Wunderwelt der Hochalpen
Herrliche Aufnahmen von Eibsee und der
Berge um Garmisch-Partenkirchen.
Der Benzinteufel
Ein köstliches Lustspiel von Autos,
Liebe und sonstigem Schwindel mit
REGINALD DENNY
in der Hauptrolle.
Ein Doppelprogramm
St. v. Placskó dirigiert. S297
Werktags ab 4 Uhr Sonntags ab 2 Uhr
Jugendliche haben Zutritt.

Besuchen Sie heute
Boccaccio
P 2, 3 Tel. 21067
Neu eröffnet.
Ch. Wolf. *8152

Restaurant Kornblume
Tel. 26279 B 6, 8 Tel. 26279
Heute Dienstag, den 1. Mai
Schlachtfest
Bestgeflügelter Bier: Mayer-Bräu Oppenheim
und das beliebte Rheingoldener Weizenbier.
Prima Weine. — In. Küche. *6119
Es ladet freundl. ein **Erwin Heyland**

Mehrere Kleinautos
Opel, Wanderer, Dixi, N. S. U.
äußerst preiswert abgegeben. Unver-
bindliche Besichtigung unserer Garage
Augartenstraße 21 erbeten. *3300
Siegle & Co. G. m. b. H.,
Opel-Vertreter, Telefon 27 493/94.

... und im Anschluss an die
Ausstellung besuchen Sie
unverbindlich das Spezial-
Haus für
Perser und Deutsche Teppiche
BRYM Elisabethstr. 1 am Friedrichsplatz
2 Min. vom Rosengarten. *21

Große Ausstellung Hotel- u. Gastwirtsfach
Kochkunst, Konditorei
u. w.
28. April bis 7. Mai ds. Ja.
in allen Räumen des Rosengartens und Neubauten in MANNHEIM
Hochinteressant und lehrreich für alle Bevölkerungskreise. Kostproben vielfach gratis.
Geöffnet von morgens 1/10 Uhr bis abends 8 Uhr.
EINTRITT: Mk. 1.40, Rosengartensteuer Mk. —.10, Mk. 1.50

**Möbel
Schlaf-Zimmer**
in Eiche und poliert,
matt, hochwertig,
künstlerische Quali-
tätsmöbel weg. Lager-
überfüllung weit unt.
Preis 1901
Rötter
H 5, 1-4 und 22.

T Teppiche, Läufer-Divan-
u. Steppdecken
ohne Anzahlung in
10 Monatsraten liefern
Agay & Glück, Frankfurt a. M. - A. 11
Größtes Teppichversand-
Haus Deutschlands,
Schreiben Sie sofort! *28

Ein Wunderschöner Erfolg!
Es ist uns gelungen

1200 Metall-Bettstellen

für Erwachsene so billig zu erwerben, dass wir in der Lage sind, dieses grosse Quantum zu

Original-Fabrikpreisen

verkaufen zu können. Dieses **aufseherregende billige Angebot** bietet die grössten Vorteile. Es ist dies eine nie wiederkehrende Gelegenheit.

Mengenabgabe behalten wir uns vor!

 90/185 groß, weiß lackiert, 27mm-Stahlrohr, mit Zugfedermatratze . . . Mk. 15.00	 90/190 groß, weiß lackiert, 33-mm-Stahlrohr, mit Zugfedermatratze . . . Mk. 17.50	 90/190 groß, weiß lackiert, 33-mm-Stahlrohr, mit Messingring und Zugfedermatratze . . . Mk. 18.50	 90/190 groß, weiß lackiert, 33-mm-Stahlrohr, mit Messingröhrchen und Zugfedermatratze Mk. 19.50
 90/190 groß, weiß lackiert, 33-mm-Stahlrohr, mit Fußbrett und Zugfedermatratze . . . Mk. 22.50	 90/190 groß, weiß lackiert, 33-mm-Stahlrohr, mit Fußbrett, Messingring u. Zugfedermatr. Mk. 24.50	 90/190 groß, weiß lackiert, 33-mm-Stahlrohr, mit reicher Messingverzierung u. Zugfedermatr. Mk. 21.50	 90/190 groß, weiß lackiert, 33-mm-Stahlrohr mit reich. Messingverz. Fußbr. u. Zugfedermatr. Mk. 26.00

Ausserdem liefern wir auch Matratzen zu folgenden ausnahmsweise billigen Preisen:

3 teil. Seegrasmattzen mit Kopfkeil mit Dreilbezug mit Jacquard-Dreilbezug Mk. 22.50 Mk. 29.50	3 teil. Wollmattzen mit Kopfkeil mit Dreilbezug mit Jacquard-Dreilbezug Mk. 27.00 Mk. 37.50	3 teil. Kapokmattzen mit Kopfkeil Mk. 95.00 80.00 65.00
--	---	--

Steppdecken Mk. 32.50 22.50 17.50 13.50 10.50 Daunensteppdecken Mk. 95.00 85.00 65.00 55.00

Bettfedern und Daunen und Federbetten in bekannt guten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Breitestraße und Marktplatz
H 1,2 H 1,4 H 1,13 H 1,14

Liebhold

4 grosse Verkaufshäuser
mit 17 Schaufenstern

Lieferung frei Haus, auch nach auswärts, mit unseren Liefer-Autos

Autofahrten

für Stadt u. Fernverkehr
mit erstklassigen Privatwagen

Tel. 23913

Verein Mannheimer
Privat-Auto-Vermietung

Geschäfts- und
Ausflugsfahrten
prompt und billig
Tag- und
Nachtbetrieb



Zuerst hören Sie
in unseren Vorführungsräumen einige **Rundfunk-** Uebertragungen und dann erst wählen Sie sich den Apparat aus, den Sie wollen. Ein Spezialist wird Sie dabei beraten. Viele haben vor Ihnen schon so gehandelt und sind damit gut gefahren. Sie finden bei uns: Auswahl, Güte, niedrige Preise und wenn Sie es wünschen Zahlungs-erleichterungen.

RHEINELEKTRA
Heidelbergerstraße, P 7, 23
Fernsprecher 28087

STETTER

J. Groß Nachfolger
Marktplatz F 2, 6
Damen-Kleiderstoffe
Wolle, Seide, Baumwolle

KOPPEL & TEMMLER G.M.B.H.



Zelte- u. Decken-Verleihanstalt
Mannheim
**GROSSE U. KLEINE ZELTE
ZELT-LEINDECKEN**
für die Sommermonate jederzeit verfügbar.
Zur Zeit ist ein Teil unserer neuen Zelte aufgeschlagen im:
**STÄDT. SCHLACHT- U. VIEHHOF (Maimarkt) und
STÄDT. ROSENGARTEN (Gastwirte-Ausstellung.)**

Zeige durch eine Anzeige an,
was Du zu verkaufen hast

Küchen

Neu, solide und moderne Modelle
kompl. 510.- 485.- 470.-
450.- 425.- 395.- 300.- u. 185.-
5682 auch Einzelstücke billig.
Anton Oetzel, P 3, 12

Sind Ihre Bücher in Ordnung?

Sie wenden Sie sich vertrauensvoll an mich, um solche nachzutragen, abzugeben und Bilanz aufzustellen. Angebote unter V W 121 an die Geschäftsstelle des B. I. *4907

BÜRO-RÄUME
Parterre und I. Etage
Büro in verschiedenen Größen
in erster Lage - Stadtmitte
zu vermieten. Näheres durch
Immobilienbüro **Levi & Sohn**
Q 1, 4 (Breitstraße) Tel. 28295/96

Damenhüte

kauft man immer am vorteilhaftesten im
Spezial-Damenhutgeschäft
Beachten Sie daher meine große Ausstellung.
Sie finden stets das Neueste in preiswerter Ausführung.
**Hugo Zimmern, N 2, 9, Kunst-
Spezial-Damenhutgeschäft.** Straße

Unsere guten Schuhe

sind weit über Mannheims Grenzen hinaus
zum **Tagesgespräch** geworden!
Hoch nie so billig! Hoch nie so gut!
und von keiner Seite
können Ihnen solch gute
SCHUHE
zu solch billigen Preisen
angeboten werden!
Kommen Sie zu uns! Sie sparen Gold!



Die guten
Damen-Spangen-Schuhe **7.90**
in roten Farben, nur blond,
beige, rose . . . **9.90, 8.90,**



Die guten bequemen
Natur-Opanken **9.50**
in blond, rot, braun, blau . . .
nur **10.50,**



Der gute schwarze Herrenhalbschuh **8.20**
in besser **9.50, 10.50, 12.50**
in braun und in Lack

Original Goodyear-Welt **10.90**
mit Einnähen . . . Nur

Der gute Sportstiefel **12.50**
in schwarz und braun
echt Goodyear-Welt!

Den ganzen Tag geöffnet! Freundl. Bedienung!

Mannheimer Schuh-Vertrieb

Q 5, 9 7613
Gegenüber dem Eingang des alten Krankenhauses

Autoruf 26298

Stadt- und Ueberlandfahrten mit elegantem
Privatwagen zu billigen Preisen. *3109

Miet-Gesuche

3 Büroräume
in der Oberstadt oder Nähe Rheinstraße so-
fort zu mieten gesucht.
Eingangsbote unter V S 117 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes. *6181

Seitlichquadratische
1-2 Zimmer u. Küche
voll. auch als Untermieter per 1. 6. od. 1. 12.
gefragt. Angebote unter R N 69 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes. *5058